



DD

AV

GN

VS

LL

FW

IMS

KF



2020 JAHRESBERICHT ANNUAL REPORT



Inhaltsverzeichnis

Unternehmen & Biologische Vielfalt	5
Natur- & Gewässerschutz	13
Landwirtschaft & Klima	17
Energiewende	22
Unser Team	28
Finanzen	54
Veranstaltungen	56
Unsere Partner	58

Content

Business & Biodiversity	31
Nature & Lake Conservation	39
Agriculture & Climate	43
Energy Transition	48
Our Team	28
Finances	54
Events	56
Our Partners	58

Impressum

Herausgeber: Bodensee-Stiftung

Bodensee-Stiftung –
Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel. : 0049-(0)7732-9995 40
Fax : 0049-(0)7732-9995 49
E-Mail: info@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org

Postanschrift Schweiz
Bodensee-Stiftung
Bodanstrasse 19
8280 Kreuzlingen

Postanschrift Österreich
Bodensee-Stiftung
Schulgasse 7
6850 Dornbirn

Redaktion: Gertrud Nußbaum, Carolina Wackerhagen

Texte: Wolfgang Fiedler, Marion Hammerl, Volker Kromrey, Sven Schulz,
Sabine Sommer, Patrick Trötschler, Dimitri Vedel, Carolina Wackerhagen,
Saskia Wolf, Immanuel Schäfer, Daniela Dietsche, Linda Lentzen, Andreas Ziermann

Grafik/Layout: Lütgebüter, Kleemann/DUH

Druck: Druckerei Krammer, 78315 Radolfzell
Klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling-
Papier.

Foto-Nachweise: Titelbild: Collage P. Lütgebüter/DUH; Seite 3: W. Fiedler; Seite 7: Jürgen Schell; Seite 8+34: Global Nature Fund;
Seite 11+37: S.Lux/DB-Fernverkehr AG; Seite 16: Flächenagentur Baden-Württemberg; Seite 17: PENNY; Seite 27: Uni Kassel/
Bodensee-Stiftung; Seite 52: Trinity College Dublin; Seite 53: Korbinian Kaetzl, Uni Kassel/Lake-Constance Foundation;
alle anderen: Pixabay, Unsplash und Bodensee-Stiftung

Liebe Freundinnen und Freunde der Bodensee-Stiftung,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2020 unserer Bodensee-Stiftung, diesmal präsentiert von einem neuen Gesicht im Präsidium. Ich darf in diesem Gremium, in dem die Naturschutzverbände rund um den See vertreten sind, seit einem reichlichen Jahr als Entsandter des NABU mitarbeiten.

Das Jubiläumsjahr 2019 zum 25-jährigen Bestehen der Bodensee-Stiftung ist vergangen und eigentlich hätte man erwarten können, dass sich dem Feierjahr eine Phase der Routine anschließt – soweit das die stets offenen Ohren und die Bereitschaft der Stiftungsmitarbeiter*innen, sich in die neuesten und aktuellsten Themenfelder des Umweltschutzes einzubringen, überhaupt zulassen. Aber selbst diese „Routine in Bewegung“ sollte 2020 ein Ding der Unmöglichkeit sein, wie wir alle wissen. Die Regelungen zu Covid-19 oder, noch wichtiger, die Notwendigkeit zum verantwortungsbewussten Umgang mit dem Virus haben in unser Leben tiefer eingegriffen, als wir das vorher für möglich gehalten haben.

Für die Arbeit der Stiftung haben die Einschränkungen erheblich durchgeschlagen: monatelang eingeschränkte Möglichkeit zu Versammlungen oder Reisen zu Projektpartnern, zeitweise sogar Einschränkungen beim Zugang zu den Büros und bei Teambesprechungen. Projektpartner hatten ähnliche Probleme, so dass die Zusammenarbeit nicht immer rund laufen konnte und Anpassungen nötig waren. Schließlich sind auch strauchelnde Industrie- und Wirtschaftsbetriebe nicht gerade die einfachsten Partner, um Anliegen des Natur- und Umweltschutzes voranzubringen. Ich habe bei unseren (online-) Besprechungen und beim Lesen der regelmäßigen Fortschrittsberichte immer wieder gestaunt, was das hauptamtliche Stiftungsteam unter Leitung von Marion Hammerl unter derart schwierigen Rahmenbedingungen trotzdem alles auf die Beine stellen und voranbringen konnte.

Ich denke, dieser Jahresbericht zeigt, dass das Team die besonderen Herausforderungen des Jahres 2020 hervorragend gemeistert hat und dass viele schöne Erfolge und gute Fortschritte zu vermelden sind. All dies ist natürlich auch der Unterstützung der Privatpersonen und Fachleute aus Firmen, Behörden, Instituten und Verbänden zu verdanken, die unsere Bodensee-Stiftung in Kooperationsprojekten finanziell oder mit fachlichem Rat und praktischer Tat unterstützt haben. Ihnen allen, wie auch meinen Präsidiumskollegen, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für das Geleistete!

Gerade jetzt ist es besonders wichtig, im Natur- und Umweltschutz kein Quäntchen Schwung zurückzunehmen. Schon jetzt ertönen erste Rufe, es mit eben jenem Schutz von Natur und Umwelt doch angesichts der Corona-Krise lieber nicht mehr so genau zu nehmen – was für eine armselige Wahrnehmung der Zukunftsaufgaben, vor denen die Menschheit steht!

Mit herzlichen Grüßen




Dr. Wolfgang Fiedler – Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie und Vertreter des NABU im Präsidium der Bodensee-Stiftung

Das Präsidium der Bodensee-Stiftung:

- Hildegard Breiner
Österreichischer Naturschutzbund
- Markus Bürgisser
Pro Natura
- Jörg Dürr-Pucher
Deutsche Umwelthilfe
- Wolfgang Fiedler
NABU
- Thomas Giesinger
BUND
- Jost Rüegg
WWF Schweiz



UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

- LIFE Food & Biodiversity: Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche
- ALB-GOLD gewinnt bei „Baden-Württemberg blüht“
- Neues LIFE-Projekt „Insektenfördernde Regionen“
- LIFE BooGI-BOP – Naturnahe Firmengelände für alle und überall!
- IKI: Reif für Biologische Vielfalt



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- Bürger – Bienen – Biodiversität: Engagement mit Mehrwert!
- 10 Jahre PRO PLANET Apfelprojekt am Bodensee
- Obstbau-Modellanlagen zur Förderung der Biologischen Vielfalt
- Living Lakes – LIFE Blue Lakes



LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

- LIFE AgriAdapt – Nachhaltige Anpassung der europäischen Landwirtschaft an den Klimawandel
- GeNIAL – Bildung zur nachhaltigen Anpassung der Landwirtschaft in Deutschland an den Klimawandel – Sensibilisieren, Informieren, Qualifizieren
- AgriClimateChange – Klimaschutz in der Landwirtschaft
- Clean Air Farming – Luftreinhaltung durch Landwirtschaft



ENERGIEWENDE

- PV-Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg
- COALESCCE – Bürgerschaftlich organisierte Energiewende
- CSSC Lab – City Storage and Sector Coupling Lab – Sektorenkopplung und Energiespeicherung für Kommunen
- Naturschutzaspekte bei zukünftigen Regelungen zur Wärme- und Kälteerzeugung
- SocialRES – Sozial, Innovativ, Erneuerbar
- Regionale CoAct-Aktivkohlen erzielen gute Reinigungsleistung



Branchen-Initiative Biodiversität und insektenfördernde Regionen

Im September 2020 ging die LIFE-Phase unseres Projekts „Food & Biodiversity“ zu Ende: Vier Jahre intensive Arbeit, um Standards und Unternehmen im Lebensmittelsektor zu motivieren, den Schutz der Biodiversität glaubwürdig und effektiv zu verbessern. In diesem Jahresbericht informieren wir Sie über die Ergebnisse und Wirkungen, die sich sehen lassen können.

Bisher konnten wir erst einen kleinen Teil der Akteure der Lebensmittelbranche bewegen, Biologische Vielfalt zu einer Priorität zu machen. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass mit der Initiative Bewegung in die Branche gekommen ist und in den kommenden Jahren wesentliche Schritte in die richtige Richtung unternommen werden. Im Januar 2021 soll der Verein „Biodiversität in der Lebensmittelbranche“ gegründet werden. Die Selbstverpflichtung der Mitglieder ist beachtlich, das Arbeitsprogramm des Vereins anspruchsvoll. Gemeinsam mit NABU und Global Nature Fund wird die

Bodensee-Stiftung sich als Mitglied dafür einsetzen, dass der Schwung der Vorbereitungsphase auch in der Umsetzung erhalten bleibt.

Ein wichtiger und ständiger Tagesordnungspunkt in der Initiative wird der angemessene Preis sein, den der Lebensmittelsektor zahlen muss für Rohstoffe, die biodiversitätsverträglich angebaut wurden. Davon sind wir noch weit entfernt – ganz besonders in Deutschland. In anderen Ländern haben Lebensmittel eine viel höhere Wertigkeit. Wir Deutschen sind immer noch überwiegend die „Billigheimer“, die ihre Kaufentscheidung vom Preis abhängig machen – und das ändert sich nur sehr langsam. Leider werden die Verbraucher*innen vom Lebensmittelsektor in Punkto „billig, billig“ voll unterstützt. Die Supermärkte unterbieten sich: 10 Cent mehr für ein Kilo Äpfel oder Bananen, die nachhaltiger angebaut wurden? Nein – dann geht Verbraucher*in zum Konkurrenten. Ob das alles so stimmt ... wir wissen es

nicht. Und wenn, dann hat sich die Branche die Verbraucher*innen genauso erzogen. Denn ihnen wird ja die heile Welt vorgegaukelt – auch wenn die Bananen nur 79 Cent das Kilo kosten und damit weder soziale noch Umweltkosten abgedeckt sind.

Einen weiteren wichtigen Aspekt werden wir angehen: Biologische Vielfalt nicht nur in einer Lieferkette, sondern in der Region und bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben – egal was sie produzieren. Die insektenfördernden Regionen werden Vorreiter sein für diesen „Landschaftsansatz“, bei dem der Schutz der Insekten über die Betriebsgrenzen hinaus umgesetzt wird.

Unsere Arbeit mit der Lebensmittelbranche setzen wir fort, ebenso wie unser Engagement für ein Mainstreaming der naturnahen Firmengelände – ein Schritt zum Schutz der Biologischen Vielfalt vor Ort, den fast alle Unternehmen tun können, egal in welcher Branche.





LIFE Food & Biodiversity: Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche

Vier Jahre arbeiteten die Bodensee-Stiftung, Global Nature Fund und fünf weitere Organisationen in Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal für und mit Lebensmittelstandards, Lebensmittelunternehmen und weiteren Akteuren der Branche, um den Schutz der Biologischen Vielfalt in den Mittelpunkt zu rücken und zu verbessern.

Der Bericht des Welt-Biodiversitätsrats IPBES vom Mai 2019 und alle weiteren aktuellen Studien lassen alle Alarmglocken schrillen: Rund eine Million Arten sind in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vom Aussterben bedroht, viele drohen bereits in den kommenden Jahrzehnten zu verschwinden. Allein der Verlust von Bestäuberinsekten hat ungeahnte Auswirkungen auf die Nahrungsmittelproduktion. Der Mensch droht als Verursacher des sechsten Massensterbens in die Geschichte einzugehen.

Die intensive Landwirtschaft gehört zu den Hauptursachen für den Verlust der Biologischen Vielfalt. Folgerichtig hat die Lebensmittelbranche zusammen mit der Landwirtschaft eine erhebliche Verantwortung, die dramatische Entwicklung umzukehren. An Wissen und Erfahrungen fehlt es nicht – unzählige Studien und Projekte wurden bereits umgesetzt – aber das Ziel, Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität in die Fläche zu bringen, ist noch weit entfernt.

Wie kaum eine andere Branche, wird der Lebensmittelsektor von Standards und Labels dominiert. Qualitäts-, Bio- und Nachhaltigkeitsstandards garantieren bestimmte Eigenschaften des Anbaus von Produkten. Heute wird kein Lebensmittel mehr verkauft, das nicht eine oder mehrere Zertifizierungen nach-

weist. Zusätzlich haben viele Lebensmittelunternehmen ihre eigenen Beschaffungsrichtlinien für Lieferant*innen und Landwirt*innen. Standards und Beschaffungsvorgaben sind demnach ein wichtiger Hebel, um Verbesserungen zu erwirken, da sie hunderttausende landwirtschaftliche Betriebe beeinflussen. Zwar gibt es noch großen Handlungsbedarf, aber mit dem Projekt haben wir wichtige Ergebnisse erreicht, auf die man aufbauen kann.

Biodiversity Performance von Standards und Beschaffungsrichtlinien verbessert

- Der Baseline-Bericht des Projekts wurde 2017 veröffentlicht. 1.250 Kriterien in 54 Standards und Labels, die für den europäischen Lebensmittelsektor relevant sind, wurden auf ihre Transparenz, Überprüfbarkeit und Wirksamkeit in Bezug auf die biologische Vielfalt geprüft. Alle gescreenten Standards und Labels erhielten individuelle Rückmeldungen, einschließlich Empfehlungen zur Verbesserung ihrer Kriterien und Richtlinien. Die Resonanz war positiv, was zu einem konstruktiven Austausch mit den meisten Standards und Unternehmen führte.
- Mit mehr als 90 Vertretern von Standards, Unternehmen, NGOs, wissenschaftlichen Institutionen und Ministerien wurden Empfehlungen für effektive Biodiversitätskriterien in Standards und Beschaffungsrichtlinien erarbeitet. Sie wurden in fünf Sprachen veröffentlicht und bei über 5.000 Interessenvertretern aus dem Lebensmittelsektor verbreitet.
- Zwei EasyGuides helfen Produkt-, Qualitäts- und Beschaffungsmanager*innen, die Rolle wirksamer Biodiversitätskriterien (1. Version) und die Berücksichtigung des Schutz der Insektenvielfalt

in Standards (2. Version) zu verstehen.

- Unterstützung von 58 Unternehmen (z.B. Nestlé, Kaufland, Albgold, Bjorg Bonneterre & Compagnie, Bonduelle, Lu Harmony, Beauvallet), 37 Standards (z.B. Fairtrade, Rainforest Alliance, Global GAP, UEBT, verschiedene Bio-Labels und regionale Standards in Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal) und 14 Erzeugergemeinschaften bei der Verbesserung von Kriterien und Anforderungen. 39 von ihnen haben ihre Biodiversitätskriterien verbessert oder sind dabei, sie zu überarbeiten. Damit verbessern schätzungsweise 3,1 Mio. zertifizierte Landwirt*innen und Lieferant*innen ihren Beitrag zum Schutz von Ökosystemen, Arten und der Biodiversität des Bodens.

Über 1.100 Personen in der Beratung, Zertifizierung und im Unternehmensmanagement geschult

- Ein Wissenspool und 77 Schulungsmaterialien in verschiedenen Sprachen stehen zur Fortbildung von Berater*innen und Auditor*innen von Standards sowie von Verantwortlichen im Produkt- und Qualitätsmanagement in Unternehmen zur Verfügung. Sie erhalten Informationen zu Fragen wie: Wie sollte ein ambitionierter Plan für den Schutz der Biodiversität auf dem Betrieb erarbeitet werden? Welche Maßnahmen sind die richtigen für den Betrieb und wie werden sie umgesetzt? Warum ist der Schutz der Biologischen Vielfalt für Unternehmen so wichtig? Welche Biodiversitätskriterien sollte ein Standard enthalten?
- Die Projektpartner realisierten 31 Trainings, an denen über 1.100 Personen teilnahmen. Einige Unternehmen und Standards haben die Materialien in ihre Programme integriert.



79 Pilotbetriebe haben Biodiversitätsmaßnahmen umgesetzt

- 79 zertifizierte Pilotbetriebe mit insgesamt 5.363 Hektar beteiligten sich an der Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen: In Spanien (Tomaten, Melonen und Oliven), Frankreich (Ackerbau und Milchwirtschaft), Portugal (Weidevieh auf extensiven Weiden in Montado-Systemen) und Deutschland (Getreide und Obst).
- In Deutschland testeten und dokumentierten 15 Getreidebetriebe der regionalen Erzeugergemeinschaften KraichgauKorn® und Linzgau Korn® 18 verschiedene Maßnahmen zum Schutz und Verbesserung der Biodiversität. Ein Teil der Betriebe baut das Getreide pestizidfrei an, andere Betriebe hatten schon vor dem Projekt hochwertige Blühstreifen angelegt. Im Rahmen des Pilotprojektes wurde der Anbau weiter extensiviert, bspw. durch weite Reihen im Getreide, sogenannte Lichtäcker. Außerdem wurden naturnahe Habitate gefördert, indem z.B. Hecken, Stein-



und Totholzhaufen und Nisthilfen angelegt wurden. Sieben Erzeuger des Nudelherstellers Albgold beteiligten sich ebenfalls mit besonders hochwertigen Maßnahmen beim extensiven Anbau von Durum. Die ersten Ergebnisse zeigen einen positiven Trend, d. h. eine leichte Zunahme von Wildkräutern auf den landwirtschaftlichen Flächen.

- Andere Kooperativen und Erzeugergemeinschaften ließen sich inspirieren und setzten Maßnahmen um, z.B. 157 Obstbaubetriebe mit 1.250 Hektar Anbaufläche in der Bodensee-region, die durch das Pro Planet Label der Rewe-Gruppe ausgezeichnet sind. Mehr als 400 Hektar Blühflächen wurden hier angelegt und 800 Nisthilfen

Viele Pilotbetriebe säen Getreide in weiten Reihen aus, um den Wildkräutern Raum und Licht zum Keimen zu geben.

für Wildbienen eingerichtet. Die Initiative wurde in 2020 mit dem European Bee Award ausgezeichnet.

Neue Korkeichenbäume (*Quercus suber*) wurden in Portugal geschützt gepflanzt, um zur Regeneration von Montado-Gebieten beizutragen (Montado ist ein Agroforstwirtschaftssystem, das reich an Biodiversität ist).



Biodiversity-Performance-Tool für landwirtschaftliche Betriebe

- Das Biodiversity Performance Tool (BPT) erfasst die Ausgangssituation anhand von 78 Indikatoren. Für diese Indikatoren wurden Schwellenwerte definiert, um die Ist-Situation in einem Ampelsystem darzustellen.
- Damit erhalten die Landwirt*innen einen Überblick über die Stärken und Schwächen auf seinem Betrieb. Ein Kartenmodul unterstützt die Identifizierung und Quantifizierung der naturnahen Lebensräume.
- Das BPT macht Vorschläge aus einer Liste mit mehr als 200 Maßnahmen; ein Link führt zu den „Action Factsheets“ mit detaillierten Beschreibungen der Maßnahmen. Aus den Vorschlägen wählen die Landwirt*innen dann die Aktionen aus, die er im Rahmen seines Biodiversity Action Plan (BAP) umsetzen will. Damit unterstützt das BPT Entscheidungen zum Biodiversitätsmanagement und hilft



Landwirt*innen einen angemessenen BAP zu erstellen. Auch die Anforderungen von Lebensmittelstandards, Unternehmen oder Kooperativen können besser eingehalten werden. Zertifizierern und Produktmanagern von Unternehmen fällt es leichter, die Qualität des Plans zu bewerten und zu überprüfen, ob es eine kontinuierliche Verbesserung gibt. Das BPT ist zugänglich auf <https://bpt.biodiversity-performance.eu/login>

- Bei regelmäßiger Aktualisierung liefert das Tool einen Überblick über die Entwicklung der Indikatoren und hebt die Kennzahlen hervor, die sich verschlechtert bzw. verbessert haben.
- Der Schwerpunkt des BPT liegt auf den europäischen agroklimatischen Zonen und den wichtigsten Produktionssystemen: Ackerkulturen, Viehzucht, Gemüse und Dauerkulturen sowie Mischbetriebe. Die Methodik des BPT wurde aber auch für andere Kulturpflanzen und Regionen wie die Gewürzproduktion in Indien, den Kaffeeanbau in Südamerika und den Bananen- und Ananasanbau in Mittelamerika angepasst. Bislang haben mehr als 80 Standards und Unternehmen das Tool getestet. Es wurde

auf 50 Pilotbetrieben in Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal angewendet.

Biodiversity Monitoring für Standards und Unternehmen

- Das Biodiversity Monitoring System (BMS) füllt den gegenwärtigen Mangel an Biodiversitäts-Monitoring im Lebensmittelsektor. Es ermöglicht die Überwachung von Aspekten mit Relevanz für die biologische Vielfalt auf einer aggregierten Ebene. Das BMS wurde entwickelt für Standards, Lebensmittelunternehmen und Erzeugergemeinschaften und kann aktuell kostenfrei genutzt werden: www.biodiversity-performance.eu.
- In Abstimmung mit Standards, Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen wurde ein Set von 25 Indikatoren ausgewählt – ein guter Kompromiss zwischen Praktikabilität und wissenschaftlichen Anforderungen. Die Daten werden mit Hilfe des BPT, Audits und anderen Instrumenten gesammelt und in einer Datenbank verarbeitet. Der Schutz der Daten ist gewährleistet.
- Die Monitoring-Ergebnisse können gefiltert werden (z.B. nach Regionen, Ländern oder Produktionssystemen) und werden in Form von Grafiken oder Tabellen dargestellt, die in neun Clustern strukturiert sind. Weitere individuelle Cluster sind möglich.
- Veränderungen in der Entwicklung der Indikatoren werden durch die Erhebung von Daten in replizierten Zeitreihen festgestellt. Die Monitoring-Ergebnisse unterstützen Standards, Unternehmen und Erzeugergemeinschaften bei der Bewertung der Einhaltung von Kriterien oder Anforderungen, der Identifizierung von Schwachstellen und der Auswahl von Maßnahmen, um diese Schwachstellen anzugehen. Darüber hinaus liefert das Monitoring Daten für die Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit.

Verbreitung der Ergebnisse und Initiativen des Lebensmittelsektors

- Die Projektwebsite (www.food-biodiversity.eu) wird jeden Monat von 3.000–4.000 Personen besucht und die Kommunikation über Twitter erfolgreich etabliert. Das Projekt wurde auf 30 internationalen und mehr als 140 nationalen Messen und Veranstaltungen in Deutschland, Frankreich, Portugal und Spanien vorgestellt und erreichte mehr als 23.000 Menschen. Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund diskutierten mit zahlreichen Verbänden des Lebensmittelsektors über die Bedeutung der Biodiversität und Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversitäts-Performance. Die Plattform „Unternehmen Biologische Vielfalt“ des BMU, die European Business@Biodiversity Platform oder das Europäische CSR-Forum sind Beispiele für Foren, die intensiv genutzt wurden.
- Ein Positionspapier zur GAP-Reform und Biodiversität sowie Biodiversity-Fact Sheets für verschiedene Kulturpflanzen und Produktionen wurden veröffentlicht und auf europäischer Ebene verteilt. Die Projektpartner beteiligten sich an der Ausarbeitung nationaler und regionaler Strategien und neuer Regularien, darunter das Volksbegehren Pro Biene in Baden-Württemberg und das daraus resultierende Naturschutzgesetz.
- Das Projekt wurde als „Core Initiative“ des UN Sustainable Food Systems Program ausgewählt, an dem sich zahlreiche Regierungen und internationale Organisationen wie die FAO beteiligen. Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund trugen die Ergebnisse und Erfahrungen in neue Initiativen wie IKI Biodiversität im Anbau von Bananen und Ananas oder BEDO, die thailändische Business&Biodiversity Initiative.
- Nationale Initiativen zur „Biodiversität in der Lebensmittelbranche“ wurden



Treffen mit Jane Goodall auf der Biofach 2020.



unter Beteiligung aller Akteursgruppen in Spanien, Frankreich, Portugal und Deutschland ins Leben gerufen. Am weitesten vorangeschritten ist die Branchen-Initiative in Deutschland, die im Frühjahr 2021 als Verein gegründet werden soll. Bislang haben die REWE Group, Kaufland, Lidl, Nestlé Deutschland, Rainforest Alliance, Fairtrade, Assoziation Ökologischer Lebensmittel-Hersteller, FIBL und NABU eine Beteiligung zugesagt. Der Kreis zur Vorbereitung der Initi-

ative hat sich auf eine ambitionierte Selbstverpflichtung, einen umfassenden Arbeitsplan sowie ein Basis-Set an Biodiversitätskriterien geeinigt.

Auch die Vielfalt an Sorten geht verloren.



WAS NEHMEN WIR MIT AUS VIER JAHREN ARBEIT?

Die Lebensmittelbranche und die Landwirtschaft als Rohstoff-Lieferant haben ein enormes Defizit beim Schutz der Biologischen Vielfalt – und das wissen sie! Umfassende Kenntnisse und Erfahrungen aus Pilotprojekten sind vorhanden – aber die flächendeckende Umsetzung kommt nicht in Gang! Hier müssen die Akteure der Lebensmittelbranche an einem Strang ziehen und gemeinsam agieren. Die Branchen-Initiative bietet hierfür eine Möglichkeit, die alle nutzen sollten. Kosten dürfen nicht das Argument sein, denn ein „weiter so“ ist keine Option. Es geht um die Wirtschaftsgrundla-

gen der Branche – und die Lebensgrundlagen von uns allen.

Eine Herausforderung für die Umsetzung von Maßnahmen und Umstellung von Praktiken besteht darin, die Kosten der Umsetzung und mögliche Ertragsverluste zu decken. Diese Last kann nicht nur dem Landwirt aufgebürdet werden. Der Lebensmittelsektor muss einen Preis zahlen, der nicht nur die Kosten deckt, sondern auch den Mehrwert des Produkts anerkennt.

Auch die Förderprogramme für die Landwirtschaft müssen attraktive Anreize für die Landwirte bereitstellen, die mit sehr guten Praktiken das Gemeingut Biodiversität schützen. Dazu gehören der Schutz und die Renaturierung von

Habitaten, der Schutz von Pflanzen und Tieren – insbesondere der Bestäuber –, biologische Schädlingsbekämpfung oder der Schutz der Boden-Biodiversität sowie die Speicherung von CO₂ im Boden. Umgekehrt muss die Branche zu einer ehrlichen Einrechnung der Umweltkosten kommen. Produkte, deren negative Wirkungen besonders groß sind, würden sich verteuern.

Wir machen weiter! Mit dem LIFE-Projekt wurden sehr gute Ansätze auf den Weg gebracht. Wir sind als Partner für Biodiversität in der Branche anerkannt. Jetzt müssen wir dranbleiben und dazu beitragen, dass der erhöhten Aufmerksamkeit auch Taten folgen.

ALB-GOLD gewinnt bei „Baden-Württemberg blüht“

Die Bodensee-Stiftung gratuliert ALB-GOLD für die Auszeichnung beim Landeswettbewerb „Baden-Württemberg blüht“ in der Kategorie Unternehmen. ALB-GOLD hatte das Projekt „Mehr Biodiversität im Hartweizenanbau“

eingereicht, das mit dem Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB) und der Bodensee-Stiftung konzipiert wurde. Seit 2019 wird es in enger Zusammenarbeit mit dem Landhandel und den ALB-GOLD Vertragslandwirt*innen

umgesetzt. Ziel ist es, neue spezifische Lebensräume und ein größeres Nahrungsangebot für Insekten und Vögel zu schaffen – im Umfang von 10 Prozent zur gesamten Hartweizen-Anbaufläche von ALB-GOLD in Deutschland.



Neues LIFE-Projekt „Insektenfördernde Regionen“

Seit mehr als zehn Jahren setzt sich die Bodensee-Stiftung für die Förderung von Insekten ein. Und ähnlich lange werden Projekte für mehr Biodiversität in der Lebensmittelbranche realisiert. Mit dem neuen LIFE-Projekt „Insektenfördernde Regionen“ werden beide Themenfelder verknüpft und auf regionaler Ebene umgesetzt. In den kommenden vier Jahren wird die Bodensee-Stiftung sieben insektenfördernde Regionen in Deutschland auf den Weg bringen: Bodensee, Mittlerer Oberrhein, Hohenlohe, Allgäu, Sachsen, Wendland und Bliessgau. Natürlich nicht im Alleingang, sondern gemeinsam mit zahlreichen Akteuren in den Regionen – und mit den Projektpartnern

Global Nature Fund, Netzwerk Blühende Landschaft, Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall und Nestlé Deutschland.



Vorrangiges Ziel des innovativen Ansatzes ist ein besserer Schutz der so wichtigen Insekten. Dazu soll vor allem die Flächenwirkung der umgesetzten Maßnahmen erhöht werden, nicht nur, aber vor allem in der Landwirtschaft. Damit dies gelingt, wollen die Projektpartner in den Regionen breite Allianzen schaffen und möglichst viele Landnutzungsakteure für eine dauerhafte Förderung der Insekten und der Biodiversität insgesamt gewinnen. Ein wichtiges Anliegen im Projekt wird auch sein, die Leistungen der Landwirtschaft für die Insekten künftig besser in Wert zu setzen – möglichst in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren in der Lebensmittelbranche.

LIFE BooGI-BOP – Naturnahe Firmengelände für alle und überall!

In vielerlei Hinsicht war 2020 nicht unbedingt ein Jahr, an das man sich in Zukunft gerne zurückerinnern wird – da ist es umso erfreulicher, dass im Sinne einer naturnahen Gestaltung von Firmengeländen in Deutschland und Europa eini-

ges erreicht werden konnte: Vielleicht sind es ja gerade die Einschränkungen unserer aller Bewegungsfreiheit, die viele Menschen dazu verleitet hat, sich umzuschauen und einen Blick auf die unmittelbare Umgebung zu werfen. Nicht

nur – aber auch – am Arbeitsplatz. Das Interesse an einer naturnahen Gestaltung war deshalb auch 2020 ungebrochen und es können nun auch die ersten konkreten Umgestaltungen von Geländen bewundert werden.



Naturnahe Firmengelände im Landkreis Ravensburg

Im Landkreis Ravensburg wurden mittlerweile 12 Unternehmen beraten, von denen 9 schon erste Maßnahmen am Standort umsetzen. Sehr unterschiedliche Unternehmen, wie die kleine mittelständische Quintessence Naturpro-

Anlage von artenreichen Blumenwiesen auf dem Gelände des Berufsbildungswerks. Methodenvergleich der Flächenvorbereitung zwischen mehrmaligem Fräsen und Abschälen der oberen Bodenschicht.



Am Instandhaltungswerk der DB Fernverkehr AG in Berlin-Rummelsburg wurden umfangreiche Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt – engagierte Menschen von der Standortleitung über Umweltkoordinatoren bis hin zu den Azubis machten es möglich. Die im September überreichte Infotafel würdigt das Engagement.

Produkte GmbH & Co KG in Vogt beteiligen sich ebenso wie größere Standorte, z.B. das Berufsbildungswerk gGmbH der Stiftung Liebenau, an dem hunderte von Menschen in Ausbildung und Arbeit sind.

Im Berufsbildungswerk der Stiftung Liebenau in Ravensburg hat sich viel bewegt: Erste Maßnahmen wie die Anlage von Blumenwiesen wurden durchgeführt und ein wachsender Kreis von Mitstreiter*innen im Unternehmen hat gemeinsam einen ambitionierten Aktionsplan für die Entwicklung des Außengeländes zu einem multifunktionalen Firmengelände aufgestellt. Die Bodensee-Stiftung begleitet diesen Prozess und freut sich, dass die Umsetzungen

der Maßnahmen als Praxis-Workshops für Mitarbeiter*innen weiterer interessierter Firmen und Bauhöfe in der Region genutzt werden können. So multiplizieren diese Umsetzungen den Mehrwert für Mensch und Natur in der Region weit über das eigentliche Firmengelände hinaus.

Als einer der größten Grundeigentümer Deutschlands hat die DB besondere Verantwortung für den Erhalt der Biologischen Vielfalt. Gemeinsam suchen die Bodensee-Stiftung und die DB nach den richtigen Stellschrauben, um biodiversitätsfördernde Maßnahmen als Standardgestaltung in das Liegenschaftsmanagement des gesamten Unternehmens zu implementieren. Erste Erfolge sind in Berlin-Rummelsburg zu sehen, wo artenreiche Wildblumenmischungen statt monotonem Landschaftsrasen angesät und die Pflege der Grünflächen extensiviert wurden. Auch Auszubildende engagierten sich im Rahmen der Initiative „Azubis pro Umwelt“.

In Kooperation mit der Gemeinde Baidt im Landkreis Ravensburg und den Unternehmen vor Ort prüft die Bodensee-Stif-

tung, ob und welche Lösungen für eine biodiversitätsfreundliche Gestaltung der Erweiterung des gemeindeeigenen Gewerbegebietes Mehliß umgesetzt werden können. Ziel ist es, das Gewerbegebiet besser in die „grüne Infrastruktur“ der Region zu integrieren: Bestenfalls bieten die Erweiterungsflächen in Zukunft Lebensräume, die in der freien Landschaft selten sind und leisten einen positiven Beitrag zur Artenvielfalt – mindestens aber sollen die unvermeidbaren Folgen, die eine Flächennutzung für das Gewerbe nun einmal häufig mit sich bringt, reduziert werden.

Für Biodiversität auf Firmengeländen müssen Angebot und Nachfrage stimmen

Für ein „Mainstreaming“ biodiversitätsfreundlich gestalteter Firmengelände ist es wichtig, dass Unternehmen eine naturnahe Gestaltung und Pflege in Erwägung ziehen – und letztendlich auch einkaufen können. Auf der „Nachfrageseite“ bedeutet dies, dass Unternehmen eine entsprechende Gestaltung in Ausschreibungen und Einkaufsbedingungen integrieren und beispielsweise Facility-Manager die entsprechende



Leistungen zur Gestaltung und Pflege beauftragen und eingehende Angebote hinsichtlich der Erfüllung der geforderten ökologischen Kriterien bewerten können. Im Projekt wird daran einerseits im Rahmen von Kooperationen wie der mit der Deutschen Bahn AG gearbeitet. Andererseits werden Trainingsangebote für Facility-Manager entwickelt, die das notwendige Wissen vermitteln – und bisher sehr gut angenommen werden: An den bisher zwei Online- Seminarrei-

hen zu Biodiversität im Facility Management nahmen mehr als 100 Personen teil. Auf der Angebotsseite wird es in Zukunft darum gehen, insbesondere Landschaftsgärtner*innen für das Thema zu begeistern und Lücken im Kenntnisstand zu füllen: Während es relativ einfach ist, Planer*innen zu finden, die sich auf eine biodiversitätsfördernde Gestaltung konzentrieren, ist es oft schwierig entsprechende Expert*innen im Garten- und Landschaftsbau zu finden.

Ausblick

2021 wird wieder ein Jahr voller Aktivitäten. Es wird vor allem darum gehen, die gewonnenen Erfahrungen aufzubereiten und an die Partner in Spanien, Österreich und der Slowakei weiterzugeben. Eine Herausforderung wird sein, das von den spanischen Partnern entwickelte Monitoringsystem in der Praxis zu erproben und die Unternehmen von den Vorteilen zu überzeugen, ihre naturnahen Flächen regelmäßig zu evaluieren.

IKI: Reif für Biologische Vielfalt

Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Food&Biodiversity Initiative können Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund in das Projekt zum Schutz von Biodiversität beim Anbau von Bananen und Ananas einbringen. Das im Rahmen der Internationalen Klima-Initiative geförderte Projekt wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) koordiniert und in Costa Rica und in der Dominikanischen Republik umgesetzt. Die Ergebnisse eines Screenings von 14 internationalen und nationalen Standards wurden in einem Baseline-Report veröffentlicht und bei der Erarbeitung von Empfehlungen für wirkungsvolle Kriterien zum Schutz der Biodiversität berücksichtigt. Standards, Lebensmittelunternehmen, Exporteure sowie Kooperativen von Bananen- und Ananasproduzenten werden kontaktiert mit dem Ziel, sie zur Verbesserung ihrer Kriterien und Anforderungen zu motivieren.

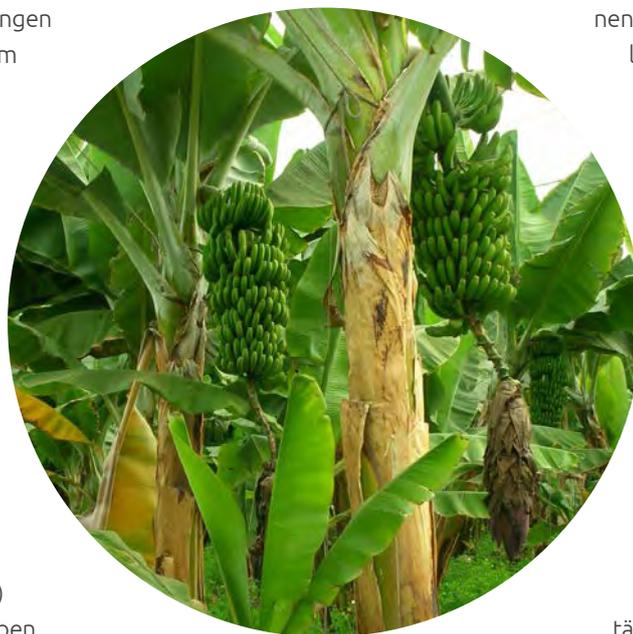
Die empfohlenen Maßnahmen werden auch beim Biodiversity Check Agrícola (BCA) berücksichtigt. Bislang haben

55 Plantagen diesen Biodiversity Check gemacht und etwa die Hälfte einen Biodiversity Action Plan erstellt, um den Schutz der biologischen Vielfalt zu verbessern. Begleitet werden sie dabei von Fachleuten der GIZ.

Neben Aktivitäten auf den Plantagen unterstützt das Projekt die Einrichtung von drei Biotop-Korridoren in Gebieten, in denen besonders intensiv angebaut wird. In der Region Azua in der Dominikanischen Republik haben sich die

Bananenproduzenten zusammengetan, um einen Corridor Verde einzurichten. Für den Start wurde ein Abschnitt entlang des Flusses Jura ausgewählt, für den jetzt Maßnahmen zur Aufforstung und Restaurierung von Ökosystemen geplant werden sollen. Lebensmittelunternehmen, Produzenten und Exporteure haben die Möglichkeit, in Biodiversität zu investieren, indem sie Maßnahmenpakete finanzieren und somit den Erhalt von Ökosystemen und ihren wichtigen „Dienstleistungen“ unterstützen.

Auch der Handel und die VerbraucherInnen müssen einen Beitrag leisten. Bislang erfahren Kunden nur selten etwas über die Auswirkungen der riesigen Anbauflächen auf die Biologische Vielfalt. GNF und Bodensee-Stiftung arbeiten an einer Kommunikationskampagne, um dies zu ändern. Gemeinsam mit Rainforest Alliance, Fairtrade und den Handelsunternehmen erfahren Kundinnen und Kunden ab dem Frühjahr 2021 mit witzigen Botschaften, was es mit Bananen und Ananas und Biodiversität auf sich hat.





Warum seit diesem Jahr nicht „alles anders“ ist

Vor über einem Jahr, im Dezember 2019, stimmten die Mitgliedsländer der EU dem „European Green Deal“ zu: Ein zarter Hauch von Aufbruch und Zukunft ging durch Europa und nicht wenige gaben sich der Hoffnung hin, Politik und Gesellschaft hätten verstanden: „So wie bisher geht es eben nicht mehr weiter!“

Seit März 2020 ist bekanntlich – angeblich – wieder „alles anders“ und weil alles anders ist, gibt es plötzlich wieder gute Argumente, alles so zu machen, wie bisher.

Bei genauerer Betrachtung ist das alles wenig überraschend: Es sind die „üblichen Verdächtigen“ die für eine Aussetzung oder Beendigung des Green Deal eintreten und es ist nun wahrlich nicht das erste Mal, dass die Weiterentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik aus Sicht des Naturschutzes hinter den Erwartungen zurück bleibt – oder einschlägige Amtsinhaber*innen dieselbe für revolutionär (oder wenigstens einen wichtigen ersten Schritt) halten.

Neu ist dergleichen nicht: Zwei Schritte vor – einen zurück. Auch die Bodensee-

Stiftung hat auch 2020 wieder mit einigem Erfolg an den „zwei Schritten vor“ gearbeitet: Das Projekt „Blue Lakes“, das sich mit der Reduktion des Eintrags von Mikroplastik in Seen beschäftigt nahm Fahrt auf, im Tafelobstbau konnten weiterhin Maßnahmen der biologischen Vielfalt umgesetzt werden, und eine neue Schar Blühbotschafter machte sich mit Engagement (und Abstand) auf, die Welt zu einem besseren Ort für blütenbesuchende Insekten zu machen.

Eigentlich beruhigend: 2020 – es läuft wie gehabt...





Bürger – Bienen – Biodiversität: Engagement mit Mehrwert!

Auch in diesem Jahr konnte sich die Bodensee-Stiftung – gemeinsam mit bereits aktiven und neuen Blühbotschafter*innen – erfolgreich für eine blühende Landschaft im Bodenseeraum einsetzen. Ein zentrales Ziel des Projektes ist neben der Ausbildung von Ehrenamtlichen der Aufbau eines aktiven Netzwerks. Blühbotschafter*innen sind Ehrenamtliche, die sich in ihrem persönlichen Umfeld für Biene, Schmetterling und Co. einsetzen.

Erster Blühbotschafter-Kongress ein voller Erfolg!

Da bereits im Vorjahr viele Engagierte ausgebildet wurden, war der erste Blühbotschafter-Kongress mit über 50 Teilnehmenden ein voller Erfolg! Blühbotschafter*innen, Referent*innen und Netzwerkpartner kamen nach Lindau um sich weiterzubilden, zu vernetzen, Impulse für Aktivitäten zu erhalten und natürlich auch ihr Engagement zu ehren. In kurzen Impulsvorträgen gaben drei Blühbotschafter*innen aus den unterschiedlichen Projektregionen einen Einblick in ihre Aktivitäten rund ums Thema Garten, Gemeinde und Schule. Zusammen mit einem Vortrag von Ernst Rieger und themenspezifischen Workshops war der Tag ein motivierender Auftakt für viele weitere Aktivitäten!

Blühbotschafter*innen jetzt auch im Bodenseekreis aktiv

2020 erfreute sich der Lehrgang weiterhin eines großen Andrangs, sodass wir die Anmeldungen leider nach 25 Interessierten stoppen mussten und die Bürger*innen auf's nächste Jahr vertragen mussten.

Das Konzept der Ausbildung wurde mithilfe der Evaluation weiter verbessert: Um den Blühbotschafter*innen weiteres Handwerkzeug nahebringen

zu können, wurden im letzten Jahr drei Praxis-Nachmittage angeboten. Hier konnten Alle von dem bereits aktiven Netzwerk an Blühbotschafter*innen profitieren, denn die Exkursionen zum Thema heimische Stauden im Hausgarten, Ansaat und Pflege von Blumenwiesen wurden von bereits ausgebildeten Blühbotschafter*innen angeboten. Dies gab neben Fachinformationen auch Zeit und Raum zum Austausch und zur Vernetzung untereinander.

Besonders erfreulich ist auch, wie viele Vorkenntnisse die Teilnehmenden bereits mitbrachten und welches großes Potenzial daher in der Arbeit der Bürger*innen liegt: Als Imker*innen, Lehrer*innen, Friedhofsgärtner*innen oder bereits ehrenamtlich Aktive... durch die weitgreifenden Netzwerke der Blühbotschafter*innen kann einiges in puncto Insektenschutz bewegt werden!

Unterstützung der Blühbotschafter*innen: Egal ob in Persona oder online!

Über das Jahr hinweg konnte das ein- oder andere Blühbotschafter-Projekt besichtigt und dokumentiert werden, sodass viele Blühbotschafter-Profile und -Aktivitäten (wie das in der Box rechts) auf der Homepage dargestellt werden. So können auch außenstehende Interessierte inspiriert werden und ggf. Kontakt zu den beteiligten Ehrenamtlichen aufnehmen. Um ein Netzwerk an Aktiven zu betreuen, beraten und unterstützen zu können, bedarf es aber auch einiger Kreativität, erst recht, wenn

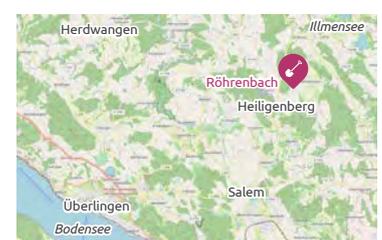
Viele Ehrenamtliche und ihre Aktivitäten werden auf der Projekthomepage dargestellt, hier ein Beispiel für ein Blühbotschafter-Projekt von Michael Feiler aus Heiligenberg.



Blumenwiese statt Rasen um die Kirche Röhrenbach

Eintönige und arbeitsintensive Rasenflächen um die Kirche sollen schrittweise zu natürlich anmutenden, ästhetisch ansprechenden Blumenwiesen umgestaltet werden. Die Ästhetik steht hier im Vordergrund, da die Blumenwiese überzeugen soll, dass es keinen Grund gibt, einen Rasen anzulegen, wo man keinen braucht.

Das Projekt besteht also nicht nur darin, eine Rasenfläche zur Blumenwiese umzuwandeln, sondern Überzeugungsarbeit zu leisten. Einerseits mit der nun neu angelegten Blumenwiese auf der Teilfläche selbst, andererseits aber auch durch Öffentlichkeits- und Jugendarbeit, mit dem Ziel, die Akzeptanz der Bevölkerung und des Stiftungsrates zu gewinnen, ja sogar deren Wunsch zu wecken nach „Blumenwiese statt Rasen“ auf allen Flächen rund um die Kirche – und nicht nur dort!





persönliche Treffen nur schwer umsetzbar sind. So wurden unter anderem Online-Tutorials für Interessierte rund ums Thema Blumenwiesen erstellt – natürlich auch hier in Zusammenarbeit mit Blühbotschafter*innen. Zum einen kann damit die Reichweite der Arbeit für Biene, Schmetterling und Co. erhöht werden, zum anderen kann so das Engagement der Ehrenamtlichen verstärkt in Wert gesetzt werden. Neu entwickelt wurde auch das Format der Netzwerktreffen für Blühbotschafter*innen der Bodensee-Stiftung: Statt eines Treffens wurden Online-„Sprechstunden“ ange-

boten, um Anregungen zu Aktivitäten zu geben, den Blühbotschafter*innen den Austausch zu erleichtern und Probleme bei Projektumsetzungen zu besprechen.

Über „Bürger – Bienen – Biodiversität: Engagement mit Mehrwert“

„Bürger – Bienen – Biodiversität“ ist ein gemeinsames Projekt der Bodensee-Stiftung, des Naturerlebnis zentrums Allgäu und des Amtes der Vorarlberger Landesregierung. Näheres zum Projekt, aktiven Blühbotschafter*innen, deren Aktivitäten sowie eine Sammlung nützlicher Publikationen fin-

den Sie auf der Projekthomepage: www.bluehbotschafter.eu

Das Projekt wird vom Programm Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Die Bodensee-Stiftung dankt der Elobau Stiftung für die großzügige Spende.

Der Blühbotschafter-Kongress im Februar gab über 50 Engagierten die Möglichkeit, sich zu vernetzen und Impulse für weitere Aktivitäten im Jahr zu bekommen.



10 Jahre PRO PLANET Apfelprojekt am Bodensee

2010 haben die Bodensee-Stiftung, die Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft und die REWE Group gemeinsam das PRO PLANET Apfelprojekt begonnen. Was mit zehn Pilotbetrieben am Bodensee begann, ist heute eine Erfolgsgeschichte in ganz Deutschland und auch in Österreich. Mittlerweile machen am Bodensee und in der Neckarregion jedes Jahr mehr als 130 Betriebe freiwillig mit. Die Äpfel erhalten das PRO-PLANET-Label „Für mehr Artenvielfalt“. Durch diese Zusam-



menarbeit mit der REWE Group wurden die Leistungen der Obstbauern auch für die Konsument*innen im Supermarkt sichtbar. Die Gesamtbilanz des Engagements der Bodensee-Obstbaubetriebe seit Projektbeginn ist beeindruckend. Über 400 Hektar Blühflächen, ca. 10.000 Gehölzpflanzen (Hecken, Bäume und Sträucher) sowie zusätzlich über 700 Insekten-Nisthilfen, 1.800 Vogelkästen und 130 Fledermauskästen bereichern seitdem die Obstbauregion.



Obstbau-Modellanlagen zur Förderung der Biologischen Vielfalt

Das im Oktober 2019 gestartete Projekt Obstbau-Modellanlagen zur Förderung der Biologischen Vielfalt trägt dazu bei, dass im modernen Tafelobstbau mit verschiedenen Maßnahmen die biologische Vielfalt in den Obstanlagen gefördert und erhöht wird. Das Projekt wird vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) Baden-Württemberg finanziert.

Die fünf ausgewählten Modellflächen liegen am Bodensee, am Rhein und bei Weinsberg im nordöstlichen Baden-Württemberg. Dort setzen die Betriebsleiter*innen vielfältige Maßnahmen um. Schwerpunkte im ersten Jahr waren die Einsaat von Blüh- und Fahrgassenmischungen, Vogelnistkästen und Wildbienenhilfen. Dazu kamen Maßnahmen, die bereits um-

gesetzt und nun ausgeweitet wurden, wie z.B. die Verringerung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes durch mechanische Beikrautbekämpfung. Leider war in diesem Jahr der Befall durch Mäuse auf allen Flächen groß. Deshalb mussten die Fahrgassen durch Mulchen kurzgehalten werden und auch die Blühstreifen wurden bereits im Herbst gemulcht. Die durchgeführten Bonituren von Insekten, Spinnen, Vögeln und Flora sollen mittelfristig die Entwicklung der biologischen Vielfalt in den Anlagen aufzeigen.



Ein wichtiger Baustein bei der künftigen Projektumsetzung ist die Stärkung des Wissenstransfer. Dazu hat die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit der Flächenagentur Baden-Württemberg ein Schulungskonzept entwickelt, das in den kommenden Jahren schrittweise umgesetzt werden soll.

Blühstreifen in einer Modellanlage.

Living Lakes – LIFE Blue Lakes

Wie ist die aktuelle Situation an deutschen und italienischen Seen bezüglich der Belastung mit Mikroplastik zu beurteilen und was kann dagegen unternommen werden? Mit dem Ende 2019 gestarteten EU-geförderten Projekt Blue Lakes soll diese Frage geklärt werden. Chiemsee und Bodensee wurden für Aktivitäten in Deutschland ausgewählt. Die NGO Legambiente arbeitet an fünf Seen in Italien.

Untersuchungen haben ergeben, dass eine Belastung, die über den gesetzlich fixierten Grenzwerten liegt, am Bodensee erstmal nicht nachzuweisen sind. Dennoch schwimmt auch hier das

für das Auge nicht sichtbare Plastik in geringen Mengen im Wasser. Blue Lakes setzt auf zwei Ebenen an. Einerseits soll die Aufmerksamkeit bei den Kommunen rund um den See für die drohende Belastung geschärft und rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, dass Mikroplastik im Bodensee nicht zu einem ernsthaften Problem wird. Andererseits trägt das europäische Projekt auch dazu bei, dass die Hauptquellen für Mikroplastik versiegen. Die Bodensee-Stiftung hat dazu gemeinsam mit dem Global Nature Fund einen intensiven Austausch mit der Textil-, Reifen- und Kosmetikindustrie gestartet. Was kann jede Branche tun um ursächliche In-

haltsstoffe zu ersetzen und was muss erfolgen, um entstandenes Mikroplastik aus den Seen und Fließgewässern zu entfernen? In zahlreichen Interviews mit Wissenschaftler*innen, Vertreter*innen von Kommunen und Interessensverbänden sucht die Bodensee-Stiftung nach umsetzbaren Möglichkeiten. Die Erkenntnisse werden im kommenden Jahr in einem transeuropäischen Lake Paper veröffentlicht und sollen die Kommunen und Stakeholder*innen mit Strategien und guten Beispielen zu einem starken Bekenntnis zur Vermeidung von Mikroplastik motivieren.



Die Kalkulation der Preise muss von unten nach oben erfolgen!

Es ist mittlerweile eine Binsenweisheit, dass die Landwirtschaft die Branche ist, die am meisten unter den Folgen des Klimawandels leidet – und in den kommenden Jahren und Jahrzehnten wohl noch mehr leiden wird. Die grafisch aufbereiteten Klimaprojektionen in unserem neuen AWA Webtool (siehe folgende Seiten) lassen daran kaum Zweifel. Es besteht hoher Anpassungsdruck in der Landwirtschaft, denn der Klimawandel bedroht mittelfristig die Existenz vieler Höfe.

Und dann ist da noch der Preisdruck. Vermehrt nimmt man wütende und verzweifelte Landwirt*innen wahr, die zwischen gesellschaftlichen Vorwürfen und schlechten Auszahlungspreisen nicht mehr kostendeckend arbeiten können. Dazu ein Zitat aus dem Forderungspapier von BDM, AbL und weiteren Bauernverbänden: „Die Erlöse müssen innerhalb der Wertschöpfungskette gerechter verteilt werden! [...] Bei den Landwirten ist das Ende der Fahnenstange erreicht! Hier ist nichts mehr zu holen! Die Kalkulation der Preise muss von unten nach oben erfolgen!“

Diese Forderung können wir als Umwelt- und Naturschutzorganisation nur unterstützen. Zahlreiche negative Auswirkungen der Landwirtschaft auf Umwelt, Klima und Natur sind wissenschaftlich belegt. Auch hier sind die Belastungsgrenzen längst überschritten. Da beißt die Maus keinen Faden mehr ab. Aber Umwelt- und Klimaschutz sind nicht zum Nulltarif zu haben. Wenn wir mehr Gemeinwohleistungen von der Landwirtschaft wollen, dann braucht es künftig eine staatliche Steuerung, die öffentlichen Fördergelder für die Betriebe viel stärker an die Erbringung von Umweltleistungen und weniger an die Fläche knüpft. Und als zusätzliche Anreizkomponente können Mehrleistungen auch eingepreist und damit von uns Kund*innen bezahlt werden. Die Universität Augsburg hat für den Discounter Penny die sogenannten wahren Kosten für Lebensmittel kalkuliert. Im September wurde in einem Supermarkt in Berlin dann bei einigen Lebensmitteln neben dem tatsächlichen Verkaufspreis ein zweiter Preis ausgezeichnet, der auch einen Teil der Umweltkosten berücksichtigt. Die Ergebnisse waren sicher für vie-

le Verbraucher*innen ernüchternd: Normales Hackfleisch war fast dreimal so teuer, aber auch Bio-Hack kostete mehr als das Doppelte.

Die Verbrauchermarke „Du bist hier der Chef!“ - eine französische Innovation, die nun auch in Deutschland Fuß fasst – ist ein Paradebeispiel, wie eine solche Kalkulation von unten nach oben funktionieren kann (www.du-bisthierderchef.de). Der Verein bringt die Verbraucher*innen zusammen, definiert mit der Community die Idealprodukte und sorgt für Transparenz im Produkt- und Preisgestaltungsprozess und in der Wertschöpfungskette. Neben den zahlreichen SoLaWis (den solidarischen Landwirtschaften) ein weiteres Beispiel dafür, dass das Kalkulieren von Lebensmittelpreisen von unten nach oben machbar ist und sich damit eine gemeinwohlorientierte Landwirtschaft lohnen kann - für Landwirt*innen und Verbraucher*innen. Und das lohnt sich auch für Natur, Klima und Umwelt.



1266619	Verkaufspreis	Wahre Kosten Verkaufspreis + 6.83 versteckte Zusatzkosten Weitere Infos findest du an Station 12.
MÜHLENHOF Hackfleisch gemischt	2.79	7.62
500 g	1 kg = 5.58	1 kg = 15.25

2203759	Verkaufspreis	Wahre Kosten Verkaufspreis + 2.84 versteckte Zusatzkosten Weitere Infos findest du an Station 12.
NATURGUT Bio-Hackfleisch gemischt	2.25	5.09
250 g	1 kg = 9.00	1 kg = 20.38

Preise vom 01.09.2020



LIFE AgriAdapt – Nachhaltige Anpassung der europäischen Landwirtschaft an den Klimawandel

Im April 2020 ging nach gut dreieinhalb Jahren das Projekt LIFE AgriAdapt zu Ende. Gemeinsam mit den Partnern Fundacion Global Nature in Spanien, Solagro in Frankreich und EMU in Estland hat die Bodensee-Stiftung in dieser Zeit das Ziel verfolgt, die Anfälligkeit von landwirtschaftlichen Betrieben gegenüber dem Klimawandel zu verringern und die Kompetenz von Landwirt*innen für eine nachhaltige Anpassung zu stärken. Das Projekt wurde dankenswerterweise gefördert durch das EU-Programm LIFE, das Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg, die Landwirtschaftliche Rentenbank, den Landkreis Bodenseekreis und die Molkerei OMIRA.

Neues online-Informationsangebot für Landwirt*innen

Mit dem neuen Informationsangebot des AWA Webtools haben die Projektpartner die wesentlichen Ergebnisse ihres Klimawandel-Checks bei 126 Pilotbetrieben in ganz Europa allgemein verfügbar und nutzbar gemacht. Das Webtool bietet aufschlussreiche und landwirtschaftsrelevante Informationen zum Klimawandel und zur nachhaltigen Anpassung in fünf Sprachen. Das Webtool bietet drei voneinander unabhängige Module. Im ersten Modul vermittelt ein Quiz landwirtschaftlich orientiertes Wissen zum Klimawandel.

Im Daten-Modul können die Landwirt*innen in einer interaktiven EU-



Karte ihre Region oder eine Region in ihrer Nähe auswählen. Dadurch erhalten sie Informationen zur Variabilität der Erträge verschiedener Kulturen und zum Klima in der Vergangenheit (1987-2016). Besonders interessant sind die grafischen Darstellungen der 29 agrarbezogenen Klima-Indikatoren für die nahe Zukunft (2017-2046) für Ackerbaukulturen, Tierhaltung, Wein- und Obstbau. Die Daten stehen derzeit für über 300 Teilregionen in ganz Europa bereit. Die Projektpartner planen bereits Folgeprojekte, um das Daten-Angebot für möglichst viele weitere Teilregionen bereitzustellen.

Im dritten Modul, dem Maßnahmen-Modul, werden über 90 Maßnahmen zur nachhaltigen Anpassung im Ackerbau, in der Tierhaltung und im Obst- und Weinbau beschrieben. Die betrieblichen Mög-

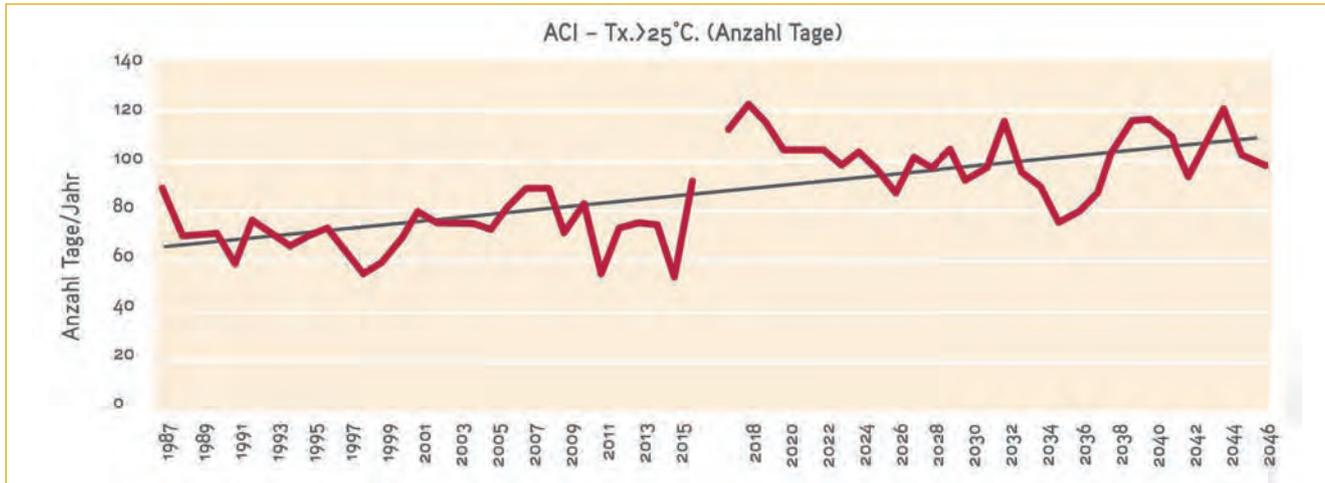
Die Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft sind nicht zu übersehen.

lichkeiten zur nachhaltigen Anpassung an den Klimawandel können nach Bedarf nach verschiedenen Kriterien recherchiert und gefiltert werden. Dazu haben die Projektpartner für alle Maßnahmen eine Einstufung der Effekte auf weitere Nachhaltigkeitskomponenten vorgenommen. Das AWA Webtool steht kostenlos bereit unter www.agriadapt.eu und richtet sich an Landwirt*innen und weitere landwirtschaftliche Fachleute aus Bildung, Beratung und Verwaltung.

Besonders erfreulich ist, dass das AWA Webtool im Sommer 2020 in das Deutsche Klimavorsorgeportal der Bundesregierung (KliVO) als Anpassungsdienst aufgenommen wurde. Dort werden Dienste zusammengetragen, die wissenschaftlich fundiert, aktuell und kostenfrei zur Verfügung stehen.



Die vier wichtigsten Anpassungsschwerpunkte für landwirtschaftliche Betriebe in Europa.



Konkrete Fallstudien machen nachhaltige Anpassung erlebbar

Ein weiteres zentrales Projektergebnis ist das Handbuch „Landwirtschaft und Anpassung“, das ebenfalls in fünf Sprachen erstellt wurde. Neben der Darstellung des eigens entwickelten Klimawandel-Checks für landwirtschaftliche Betriebe liefern die konkreten Fallstudien von 12 Pilotbetrieben aus ganz Europa praxisnahe Einblicke, wie die Landwirtschaft künftig den Herausforderungen des Klimawandels in nachhaltiger Weise begegnen kann. So praxisnah wie möglich sind in den Betriebsportraits die nachhaltigen Anpassungsmaßnahmen und ihre Auswirkungen beschrieben. Im Handbuch sind Betriebe mit unterschiedlichen Schwerpunkten vertreten: Ackerbau, Tierhaltung sowie Obst- und Weinbau. Die wesentlichen nachhaltigen Anpassungsmaßnahmen für diese Betriebstypen finden sich in der abschließenden Übersicht.

Nachhaltige Anpassung macht Schule

Zur Erhöhung der Anpassungskompetenz von Landwirt*innen stehen nun Schulungsunterlagen zur landwirtschaftlichen Anpassung bereit. Die PowerPoint-Präsentationen und unterstützenden Word-Dokumente sind vor allem für Fachlehrer*innen und Berater*innen konzipiert. Dazu gibt es noch zwei In-

formationsposter. Bewegte Bilder und praktische Einschätzungen von den Leiter*innen der Pilotbetriebe in Baden-Württemberg liefern die AgriAdapt-Projektvideos.

Handbuch, Schulungsunterlagen, Videos sowie weitere Informationen und Berichte sind kostenlos abrufbar unter www.agriadapt.eu.

Wissenstransfer geht weiter

Im Oktober stellte die Bodensee-Stiftung das Projekt LIFE AgriAdapt dem Arbeitskreis Ländlicher Raum und Verbraucherschutz der Grünen Fraktion auf Einladung von MdL Martin Hahn vor. Dabei wurden mit den Teilnehmenden wesentliche Projektergebnisse und auch neue Ideen zur Stärkung der landwirtschaftlichen Anpassung diskutiert. Dabei ging es u.a. um bessere Informations- und Beratungsmöglichkeiten für die Landwirtschaft oder um die Potenziale von Agroforstsystemen.

Als eines von sechs Projekten präsentierte die Bodensee-Stiftung LIFE Agri-

LIFE AgriAdapt und GeNIAL setzen auf Erfahrungsaustausch und Wissensvermittlung in die landwirtschaftliche Ausbildung.

Darstellung eines agroklimatischen Indikators auf Grundlage von Projektionsdaten für ein 25x25 km Raster. Mehr davon im AWA Webtool.

Adapt im Rahmen der EU-Veranstaltung „Klimaneutrale Lebensmittel und Holz: Vorstellung von guten Beispielen aus der Land- und Forstwirtschaft, der Lebensmittelbranche und aus der Bioökonomie“ Diese Veranstaltung stand im Zusammenhang mit mehreren EU-Initiativen im Rahmen des Europäischen Green Deals.

Das AWA Webtool wurde im August 2020 als eine von rund 100 innovativen Initiativen im Rahmen des bundesweiten Unterstützungsprogramms Farm-Food-Climate-Challenge ausgewählt. Bis Mai 2021 erhält die Bodensee-Stiftung nun fachliche Beratung und Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Info-Dienstes.





GeNIAL – Bildung zur nachhaltigen Anpassung der Landwirtschaft in Deutschland an den Klimawandel – Sensibilisieren, Informieren, Qualifizieren

Im Mai dieses Jahres startete das Projekt GeNIAL. Aus dem Projekt AgriAdapt heraus entstand die Idee und das Bedürfnis, die Erfahrungen und Erkenntnisse daraus weiter zu verbreiten und zu etablieren. Denn der Klimawandel wird auch in Zukunft die Landwirtschaft noch vor große Herausforderungen stellen. Ziel des Projektes ist, das Thema Klimawandel und Anpassung in die Aus- und Fortbildung als festen Bestandteil zu integrieren sowie ein entsprechendes Beratungsangebot zu schaffen. Damit sollen sowohl bereits ausgebildete

Mit zunehmenden Hitzetagen gewinnen Schattenplätze auf der Weide an Bedeutung.



Landwirt*innen als auch solche in Ausbildung erreicht werden. Wobei der Begriff Landwirtschaft an dieser Stelle Ackerbau, Tierhaltung, Garten-, Obst- und Weinbau beinhaltet.

Für das Projekt konnten der LLH (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen), das LTZ (Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg) und die LEL (Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und ländlicher Raum, Schwäbisch Gmünd) als Partner gewonnen werden.

Dazu wurden bis Jahresende 2020 Schulungsunterlagen und Lehrmodule für die landwirtschaftlichen-, garten-, wein- und obstbaulichen Fachschulen in Baden-Württemberg und Hessen ent-

wickelt, die in einem nächsten Schritt an ausgewählten Pilotschulen in den beiden Ländern eingesetzt und von den Lehrkräften und Schüler*innen beurteilt werden.

Im zweiten Projektjahr werden zudem Fortbildungsveranstaltungen für Landwirt*innen, Obst-/Wein- und Gartenbauern und -bäuerinnen durchgeführt. Dazu fanden bereits Ende des Jahres 2020 mehrere online-Schulungen für Landwirt*innen für unterschiedliche Betriebsbereiche (Ackerbau, Tierhaltung, Sonderkulturen) rund um den Klimawandel statt, die vom BLHV (Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband) organisiert wurden.

Ein Dritter Baustein von GeNIAL ist die Entwicklung von Bildungs- und Beratungsangeboten für Multiplikatoren, welche schwerpunktmäßig in den folgenden eineinhalb Jahren umgesetzt werden sollen.



AgriClimateChange – Klimaschutz in der Landwirtschaft

Das Interesse an der Klimaschutzkompetenz der Bodensee-Stiftung ist ungebrochen. Neben der klassischen Analyse mit dem Beratungstool ACCT spielt zunehmend die Aus- und Weiterbildung von landwirtschaftlichen Berater*innen eine Rolle. So wurden im Jahr 2020 Berater aus den Kantonen Graubünden und Zürich sowie Mitarbeiter des Unterneh-

mens Hochland und der Privatmolkerei Bechtel in der selbstständigen Anwendung des ACCT geschult.

Kooperationen mit der Milchwirtschaft

Die Bodensee-Stiftung arbeitet weiterhin mit der norddeutschen genossenschaftlichen Großmolkerei DMK zu-

sammen und unterstützt diese bei der Überarbeitung ihrer Klimaschutz-Strategie. Neu hinzugekommen ist die Kooperation mit dem Käsehersteller Hochland und der Privatmolkerei Bechtel. Auch hier geht es um konkrete Reduktionen der Treibhausgas-Emissionen aus der Rohstoffproduktion – also der Milch. Die größte Herausforderung bei all die-



sen Kooperationen ist die Anzahl an Zulieferbetrieben. Wenn es gelingt, auf allen zuliefernden Milchviehhöfen Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg zu bringen, dann werden etwa 10.000 Betriebe erreicht. Selbstverständlich können nicht alle Betriebe eine umfassende Analyse und Beratung erhalten. Hier hat die Bodensee-Stiftung einen neuen Ansatz bzgl. Analyse und Monitoring anhand ausgewählter Betriebe aus repräsentativen Clustern entwickelt. Die Ergebnisse können statistisch hochgerechnet werden und mit vertretbarem Aufwand können dennoch passgenaue Klimaschutzmaßnahmen für unterschiedliche Betriebstypen ermittelt und die THG-Einsparungen berechnet werden.

Die Referenzgruppen und Betriebe bleiben über Jahre fix und dienen so der Evaluation und dem Monitoring der Klimaschutzleistungen. Die verarbeitenden Unternehmen fördern durch speziell entwickelte Anreizsysteme und neue Standards die Umsetzung von relevanten Klimaschutzmaßnahmen bei ihren Zulieferbetrieben. Als besonders effizient und in der Breite umsetzbar haben sich die Steigerung der Lebtagleistung durch eine längere Produktions- und Lebenszeit der Milchkühe sowie Hofdüngermanagement und Weidehaltung erwiesen. Auch die Verringerung von Kraftfutter und synthetischem Stickstoffdünger können einen sehr positiven Effekt auf die THG-Bilanz der Milchherstellung haben.



Eine erhöhte Kuhgesundheit fördert eine Steigerung der Lebtagleistung.

Clean Air Farming – Luftreinhaltung durch Landwirtschaft

Mit dem European Green Deal wurde Ende 2019 ein wichtiges Klimaschutzzeichen der Europäischen Kommission gesetzt. Bis 2050 möchte die EU keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freisetzen. Dies soll unter anderem gelingen indem die Methanemissionen auf EU-Ebene reduziert werden, mit dem Ziel die Erderwärmung zu begrenzen, die Luftqualität zu verbessern und die globale Führungsrolle im Kampf gegen den Klimawandel zu übernehmen. Bislang gibt es keine Methanreduktionsziele, weder auf europäischer noch auf Bundesebene. Um die gesetzten Klimaschutz- und Luftreinhaltungsziele erreichen zu können, ist ein Methanreduktionsziel daher zwingend erforderlich.

Politik, Ausbildung und Forschung...
Dieses Ziel ist unter anderem Teil eines Positionspapiers, welches die Bodensee-Stiftung im Rahmen des Projekts LIFE Clean Air Farming formuliert hat. Zusammen mit landwirtschaftlichen Verbänden und Akteuren aus ganz Deutschland wurden Punkte des Papiers bei einem

Runden Tisch diskutiert. Dabei konnten Maßnahmen zur Reduktion der Ammoniak- und Methanemissionen auch mit Blick auf die unterschiedlichen Regionen und Betriebsgrößen erörtert und verschiedene Sichtweisen und fachliche Aspekte eingebracht werden. Zur wirkungsvollen Verringerung der Luftschadstoffe Ammoniak und Methan braucht es einen Mix an Maßnahmen: Eine gezieltere Förderung durch die Politik, Verankerung der Luftreinhaltung in der landwirtschaftlichen Beratung und Ausbildung und eine direktere Übertragung von Forschungsergebnissen in die landwirtschaftliche Praxis.

... bis hin zum Lebensmittelunternehmen

Um diese Thematik auch der Zielgruppe der Lebensmittelunternehmen und -standards näher zu bringen, wurden neun Standards ausgewählt und ihre Kriterien in Bezug auf Maßnahmen zur Reduktion von Ammoniak- und Methanemissionen analysiert. Fast alle Standards weisen Kriterien in den Bereichen

Stallbau, Nährstoffmanagement und Lagerung und Ausbringung von Düngemitteln auf. Allerdings sind diese Kriterien in den wenigsten Standards sehr wirkungsvoll für die Reduktion der Ammoniak- und Methanemissionen. Deshalb hat die Bodensee-Stiftung Empfehlungen formuliert, wie das Thema Luftreinhaltung und seine Synergieeffekte mit dem Klimaschutz erfolgreich in Standards aufgenommen werden können. Wichtig ist nun, dass Standardorganisationen und Unternehmen ihre Kriterien und Anforderungen mit den Empfehlungen vergleichen und die Verbesserungspotentiale identifizieren. Dann kann die Branche ihre Kriterien in Sachen Luftreinhaltung verbessern und damit ihr Qualitätsverständnis weiterentwickeln.

Das Projekt Clean Air Farming läuft noch bis Anfang 2022. Im kommenden Jahr wird die Bodensee-Stiftung weiter im Dialog mit der Landwirtschaft bleiben um die Akteure für dieses wichtige Querschnittsthema zu sensibilisieren.



Kein Wandel ohne Kompromisse

Klima schützen oder Insekten retten? Sauberes Wasser durch Aktivkohle oder Schonung fossiler Ressourcen? Biologisch produzierte Lebensmittel oder regionale Produkte kaufen? Oft sind uns mehrere Dinge gleichzeitig wichtig und wir müssen sie gegeneinander abwägen. Nicht immer gibt es die ideale Lösung, die alles perfekt kombiniert und oft genug führt dies zu gegenseitiger Blockade. Beispiele: Rotmilan gegen Windräder, Photovoltaik-Freiflächen gegen Lebensmittelproduktion. Ein Dieselfahrzeug produziert weniger CO₂ als ein Benziner, aber dafür mehr Luftschadstoffe. Holzheizungen gelten als CO₂ neutral, aber der Flächenbedarf für die Produktion von Holz ist groß und die Kapazitäten begrenzt.

In vielen Projekten wird der Fokus klar auf ein Ziel gelegt, immer häufiger ist

es der Klimaschutz – aus gutem Grund. Doch Naturschutz, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit dürfen auch bei Klimaschutz-Maßnahmen nicht vergessen werden und brauchen besondere Aufmerksamkeit.

Von Eindimensionalität hin zu Ganzheitlichkeit – auch beim Klimaschutz

Bei Projekten für den Klimaschutz müssen die Auswirkungen auf den Naturschutz ebenso mitbedacht werden wie die sozialen Auswirkungen. Es geht dabei nicht um das Verhindern von erneuerbare Energie-Anlagen zugunsten des Artenschutzes oder anders herum, sondern um die konstruktive Suche nach der besten Lösung! Hier sind Kompromisse unumgänglich, und das auf allen Seiten. Aber ebenso wie es im Supermarkt regionale Biolebensmittel zu kau-

fen gibt, kann aus biogenen Reststoffen eine nachhaltige regionale Aktivkohle zur Abwasserreinigung hergestellt werden, können Solarparks einen Beitrag zur Steigerung der Biodiversität leisten und Biogasanlagen durch Gülleverwertung die Treibhausgasemissionen der Landwirtschaft senken.

Kluge Lösungen und die offene Kommunikation aller möglichen Auswirkungen eines Projektes auf die verschiedenen Bereiche der Nachhaltigkeit fördern auch die Akzeptanz in der Bevölkerung. Eine ökologische Ausrichtung der Energiewende muss diesem Anspruch gerecht werden und einen Ausgleich der Interessen berücksichtigen.

Die Bodensee-Stiftung erhält für ihren langjährigen Einsatz um eben diese klugen Lösungen den renommierten Europäischen Solarpreis in der Kategorie regionale Organisationen.



**EUROPEAN
SOLARPRIZE
WINNER
2020**

PV-Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg

Die Sonne scheint noch immer!

Hoffnungsvoll ist das neue PV Jahr 2020 gestartet. Im Süden der Republik war die Sonneneinstrahlung im ersten Quartal höher als im Vorjahr und in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg beschäftigten sich immer mehr Menschen mit dem Thema Photovoltaik. Neue Solarparks waren in Bau, große Dachanlagen wurden errichtet und private Haushalte wissen mit Begriffen wie Eigenstrom etwas anzufangen. Sonnige Zeiten für die Region und das PV-Netzwerk.

Ein Blick in den Energieatlas Baden-Württemberg allerdings lässt Wolken aufziehen. Das Potential für die Sonnenenergie ist in der Region noch lange nicht ausgeschöpft. Dachflächen auf Industrie- oder landwirtschaftlichen Gebäuden liegen brach, sogar kommunale Dächer sind nackt und werden ihrer Vorbildfunktion nicht gerecht. Vorranggebiete für Freiflächen-Photovoltaik sind unberührt und es regt sich Widerstand bevor

auch nur der Plan für einen Solarpark in Betracht gezogen wurde.

Für das PV-Netzwerk und die Partner in der Region, dem BUND Regionalverband und die Energieagenturen der Landkreise waren damit die Schwerpunkte für das neue Jahr schnell gefunden! Es sollten mehr PV-Anwendungen für die Landwirtschaft, mehr gute Beispiele vorgestellt sowie neue Zielgruppen motiviert werden.

Landwirtschaft und PV

Flächendruck und niedrige Erlöse für landwirtschaftliche Produkte machen es den Betrieben schwer, wirtschaftlich über die Runden zu kommen. Das hohe Maß an Flexibilität vieler Betriebe hat in der Vergangenheit ein Überleben der Höfe garantiert. So haben einige ihre Produktion von konventionell Landwirtschaft auf biologisch umgestellt und manche sind Energiewirt*innen geworden. Die Dachflächenpotentiale sind groß. Auch an Fassaden oder auf der

Freifläche können PV-Anlagen einen wichtigen Beitrag leisten. Wie das nicht nur für die Energiewende zu einem Gewinn wird, sondern auch die Betriebe davon profitieren können, hat das PV-Netzwerk bei verschiedenen Exkursionen und Veranstaltungen einem interessierten Fachpublikum vorgestellt. Wie Energieproduktion und Landwirtschaft gemeinsam funktionieren können, zeigt der bifaciale, senkrecht aufgeständerte Solarpark in Donaueschingen. Das vom Land Baden-Württemberg ausgezeichnete Projekt war Ziel mehrerer Exkursionen und Ort intensiver Diskussionen mit Projektierern, Landwirt*innen und interessierten Bürger*innen.

Architektur und PV

Ästhetik, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit sind die Triebfedern der Architekt*innen. In wie weit die Not-

Die Exkursion zur bifacialen PV-Anlage war ein voller Erfolg.





wendigkeit einer frühzeitigen Planung von PV eine Rolle spielt, ist bei vielen Neubauten nicht erkennbar. Oftmals fehlt die PV-Anlage auf dem Dach. Aus diesem Grund nehmen Kommunen eine Solarpflicht für Neubaugebiete immer häufiger in ihrer Satzung auf. Das PV-Netzwerk hat mit der Energieagentur der Region und der LEADER Geschäftsstelle Mittlerer Schwarzwald darüber informiert, welche Vorteile für den Neubau und den Bestand sich bei Sanierungen ergeben. Die Bodensee-Stiftung fordert jedoch die direkte Verknüpfung

Photovoltaikanlagen können sich gut in das Landschaftsbild oder ein Stadtensembel einfügen..

von Naturschutz und Energiewende. Hierzu wurde ein One-Pager entworfen, der einen Überblick verschafft und erläutert worauf es dabei ankommt.

Das Projekt ist Teil der Kampagne „Unser Land. Voller Energie“ und wird gefördert vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Baden-Württemberg.



COALESCCE – Bürgerschaftlich organisierte Energiewende

Unterwegs auf der digitalen Zielgeraden!

Wie wichtig Akzeptanz und Bürgerbeteiligungsmodelle für den Erfolg der Energiewende sind, wird immer dann deutlich, wenn ein Erneuerbaren Energien Projekt scheitert! Das Land Baden-Württemberg weiß das und hat das schmerzlich am zögerlichen Ausbau der Windenergie vor Augen geführt bekommen. Mit der in 2019 begonnenen Revision des Integrierten Energie und Klimaschutzkonzeptes des Landes Baden-Württemberg,

sollten Maßnahmen beschrieben werden, die sich positiv auf den Ausbau von Erneuerbaren Energien auswirken. Das Interreg Europe Projekt COALESCCE der Bodensee-Stiftung lieferte Vorschläge zur stärkeren Einbindung der Bürger*innen!

Bei der für das Frühjahr geplanten Abschlusskonferenz mit Umweltminister Franz Untersteller war geplant, neben den neu beschriebenen und messbaren Maßnahmen auch die Strategien für eine

stärkere Einbindung der Bürger*innen vorzustellen. Leider ist die Abschlusskonferenz des Landes erst zeitlich, dann in den digitalen Raum verschoben worden. Was sich erstmal ärgerlich anhört, hat sich aber für die engagierten Energiebürger*innen aus dem Ländle als echter Modernisierungsschub entpuppt. Hat die Bodensee-Stiftung in ihrer Analyse noch die fehlende Einbindung junger Zielgruppen beklagt und eine Digitalisierung gefordert, hat die Pandemie genau das bewirkt. Sämtliche Coachings, die das Land für Bürgerenergieinteressierte anbietet, werden seit diesem Jahr zwangsläufig digital angeboten und erreichen mehr und jüngere Leute. Erfreulich, dass trotz widriger Rahmen- und Förderbedingungen die Motivation, die Energiewende erfolgreich mitgestalten zu wollen, nicht leidet und mit den Ergebnissen aus COALESCCE die Umsetzung erleichtert wird.



Foto: Uschi Dreier, Pixelio.de

Windkraft und Zugvögel in Harmonie



CSSC Lab – City Storage and Sector Coupling Lab – Sektorenkopplung und Energiespeicherung für Kommunen

Im Juli startete das Projekt CSSC Lab mit einer Laufzeit von 2,5 Jahren. Hauptziel des Projekts ist Kommunen im Donauraum mit innovativen Lösungsansätzen im Energiebereich vertraut zu machen und diese zu fördern. Die Energiesicherheit und Energieeffizienz jener Gemeinden soll verbessert und ihr Beitrag zur Erreichung der EU-Klimaziele gesteigert werden. Sektorkopplung bezeichnet die Verbindung der Bereiche Strom, Wärme, Verkehr über Energiespeicher und Energiewandler. Die Kopplung der Sektoren erfolgt häufig über die Elektrifizierung der Wärmeversorgung und des Verkehrs, da die Erzeugung regenerativer Brennstoffe deutlich aufwändiger ist als die Bereitstellung von Strom aus erneuerbaren Energien. Diese Verknüpfung soll bis zu einem Drittel des Energieverbrauchs einsparen und wird damit in Zukunft ein wichtiger Baustein der Energiewende sein. Das CSSC-Lab wird unter anderem

ein Trainingsprogramm für Kommunen entwickeln und erproben. Dies soll eine rasche Einschätzung der ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen sowie der Investitionserfordernisse für Umsetzungsprojekte ermöglichen. Zusätzlich werden im Projekt in vier Partnerregionen in Österreich, Slowenien, Kroatien und Bulgarien Demo-Zentren errichten, in

denen innovative Lösungen veranschaulicht und zugänglich gemacht werden. Die Aktivitäten aller Demo-Zentren werden über die Online-Plattform des CSSC Lab virtuell verknüpft. So wird das gesamte Know-How, das im Rahmen des Projekts gewonnen wird, interessierten Gemeinden und Städten weit über die Projektregion hinaus zur Verfügung gestellt.



Die Energiewende stellt Städte und Kommunen vor neue Herausforderungen.

Naturschutzaspekte bei zukünftigen Regelungen zur Wärme- und Kälteerzeugung

Die Beurteilung von Naturschutzaspekten bei der Regelung zur Wärmeversorgung wurde bisher vom Gesetzgeber gar nicht oder nur spärlich bedacht. Das BfN-Projekt soll eine Orientierung und den Rahmen beschreiben, wie beim zukünftigen Ausbau einer nachhaltigen Wärmeversorgung ökologische Aspekte mitberücksichtigt werden können. Gemeinsam mit dem Hamburg-Institut arbeitet die Bodensee-Stiftung an diesen

Kriterien. In einem ersten Schritt wurden in diesem Jahr die verschiedenen Referenzszenarien analysiert um abschätzen zu können, welche Technologien einen möglichst geringen Impact auf die Natur haben. Die Bodensee-Stiftung hat dazu die Auswirkungen einer verstärkten Nutzung der Bioenergie betrachtet und wie sich verschiedene Effizienzmaßnahmen an Gebäuden auf die Ökologie auswirken.

Die Erkenntnisse der ersten Projektphase wurden Anfang Oktober mit einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe diskutiert. Die Bodensee-Stiftung hat diese Arbeitsgruppe mit Expert*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammengerufen und gemeinsam mit dem BfN über die Kriterien gesprochen. Im kommenden Jahr werden konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet und veröffentlicht.



SocialRES – Sozial, Innovativ, Erneuerbar

Unter Anleitung der Bodensee-Stiftung führten neun beteiligte Fallstudien (5 Genossenschaften, 3 Crowdfunding Organisationen und 1 Aggregator) aus insgesamt 7 europäischen Ländern SWOT Workshops durch. Um ein möglichst vielfältiges und realistisches Bild der aktuellen Situation zu bekommen waren neben den Vorständen auch Aufsichtsräte und Mitglieder vertreten. Aufbauend auf den strukturierten Ergebnissen erstellte die Bodensee-Stiftung eine Analyse der Gemeinsamkeiten sowie der auffälligsten Unterschiede. In einem Auswahlprozess wurden dann Teams aus je drei Fallstudien gebildet, die im Laufe des Projektes die vorab identifizierten Themen in Workshops vertiefen können. Die Workshops haben die Aufgabe, den internationalen Austausch zwischen den Fallstudien zu fördern und den einzelnen Organisationen konkrete Ideen für die unternehmerische Weiterentwicklung zu geben.

Es wurden Themen ausgewählt, die den größten Mehrwert und das größte Potential für das gemeinsame Lernen versprechen: Professionalisierung, externe und interne Kommunikation,

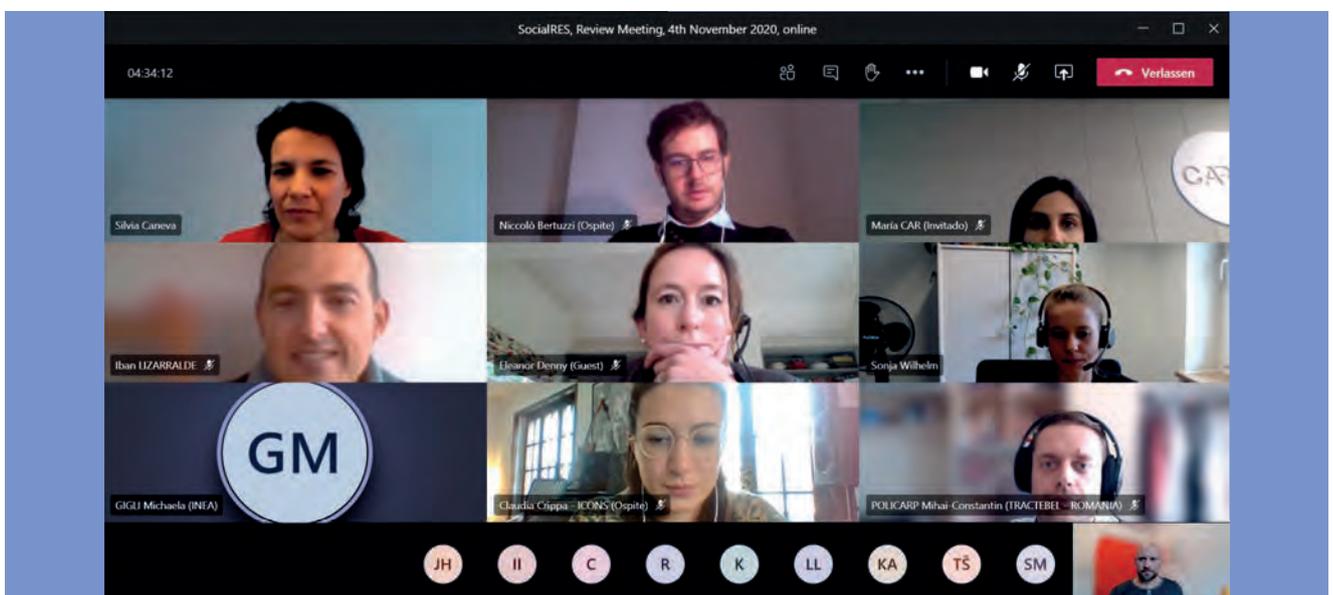
Kooperationsprojekte mit Kommunen, Mobilitätsserviceleistungen sowie Eigenverbrauchsmodelle. Diese Themen werden jeweils von drei Fallstudien gemeinsam bearbeitet, in durch die Bodensee-Stiftung moderierten Workshops. Der erste Workshop wurde im Oktober bereits erfolgreich als online Veranstaltung durchgeführt. Bis es wieder möglich ist, die Workshops in Kombination mit Studienreisen und Exkursionen durchzuführen um den persönlichen Austausch zu fördern, finden die Veranstaltungen online statt.

Die wissenschaftlichen Partnerorganisationen führten zahlreiche Umfragen und Studien durch, bei deren Erarbeitung und Umsetzung die Bodensee-Stiftung tatkräftig unterstützte: Von der Konzeptionierung der Fragebögen bis hin zur Aussendung an die Zielgruppen. Besonders spannend sind die Erkenntnisse aus den Studien der Hochschule Estia in Bidart und dem Trinity College Dublin. Estia untersuchte anhand der Fallstudien und einiger weiterer Unternehmen die Haupttreiber sowie die größten

Hemmnisse für soziale Innovationen im Bereich der erneuerbaren Energien. In allen Fällen wurden als Hauptmotivation für ein Engagement die Ökologie, das ökonomische Eigeninteresse sowie die politische Einstellung genannt. Mit Abstand größtes Hemmnis für erfolgreiche Projekte ist demnach jedoch die Passivität der Gesellschaft.

Das Trinity College ging noch einen Schritt weiter und führte eine breite Befragung der Bevölkerung in sieben Ländern durch. Knapp 10.000 Antworten konnten erzielt werden, die in einer ersten Auswertung die Erkenntnisse der ersten Studie belegen, aber auch interessante Unterschiede zwischen den Ländern aufzeigen. So gaben die Befragten in Deutschland als wichtigstes Entscheidungskriterium für den Invest in ein EE-Projekt die jährliche Rendite an und an zweiter Stelle CO₂ Einsparung. In Spanien und Frankreich steht die CO₂

Monatliche Besprechungen aber auch Workshops fanden mit allen Vor- und Nachteilen online statt.





Einsparung an erster Stelle, gefolgt von einem geringen Mindestinvest und erst an dritter Stelle die Rendite.

Die Auswertungen können dabei helfen, neue Geschäftsmodelle im Bereich der

sozial innovativen Unternehmen zu entwickeln, die an die Begebenheiten in den Ländern angepasst sind. Kooperationen zwischen Genossenschaften, Crowdfunding Unternehmen und Aggregatoren eröffnen ein weites Feld neuer und ef-

fizienter Bürgerbeteiligungsmodelle an der Energiewende und können so auch zukünftig einen entscheidenden Beitrag leisten.

Regionale CoAct-Aktivkohlen erzielen gute Reinigungsleistung

Dem Ziel, regionale Aktivkohle aus Reststoffen erzeugen zu können und damit womöglich fossile oder nicht nachhaltig erzeugte Aktivkohle zur Abwasseraufbereitung zu ersetzen, ist das CoAct-Projekt in diesem Jahr wieder etwas nähergekommen. Im bisherigen Projektverlauf wurden nahezu alle Probenahmen aufbereitet, zu Aktivkohle verarbeitet und im Labor auf die Wirksamkeit getestet. Dabei konnten beispielsweise Aktivkohlen aus Streuwiesenmaterial von Landschaftspflegemaßnahmen oder aus Maisstrohhäcksel bei der Entfernung der Arzneimittelrückstände Candestartan (Bluthochdrucksenker) und Diclofenac (Schmerzmittel) Ergebnisse erzielen, die vergleichbar mit am Markt erhältlichen konventionellen Aktivkohlen sind.

Genau genommen geht es in dem CoAct-Projekt jedoch nicht darum, tatsächlich Aktivkohlen herzustellen, sondern darum, zu untersuchen, ob aus Restbiomassen im Bodenseekreis marktfähige Aktivkohle hergestellt werden kann. Als

Material aus Landschaftspflege; ...zu Pellets aufbereitet; ...als Aktivkohle.

ein wichtiger Schritt konnte in diesem Jahr von der Bodensee-Stiftung die Potenzial- und Statusanalyse zu Restbiomassen im Bodenseekreis erfolgreich abgeschlossen werden.

In dem Bericht wurde für 18 grasartige, strohartige, holzige und sonstige Biomassen dargelegt, in welchem Umfang sie an welchen Orten im Bodenseekreis in welchen Zeiträumen anfallen und welchen derzeitigen Verwertungs- bzw. Entsorgungswegen sie folgen. Zudem wurden erste Hinweise zu möglichen alternativen Ernteketten gegeben. Für die Erhebung wurden fragebogenbasierte, mündliche und schriftliche Expertenbefragungen durchgeführt, diese durch statistische Daten ergänzt und in Expertengruppen beleuchtet.

Bewertungen des Status Quo und möglicher CoAct-Varianten

Die ökologische, ökonomische und rechtliche Bewertung der aktuellen Nutzungs- bzw. Verwertungswege der Restbiomassen wurde durch wissenschaftliche Partner vertieft. In einem nächsten Schritt wurde beleuchtet, wie sich die Bewertungen bei einer Nutzung der

Biomassen im CoAct-Verfahren darstellen würden. Die Bodensee-Stiftung, die gemeinsam mit Stadt und Land die Akteurs-Befragungen durchführte, unterstützte die Bewertung und beleuchtete, ob und wie sich Ernte/Bergung, Transport und Lagerung der Restbiomassen verändern, wenn diese in einem CoAct-Verfahren Verwendung finden würden.

Um die verschiedenen Bewertungsparameter in eine Gesamtnote für jede Biomasse zusammen zu führen und so eine Vergleichbarkeit der Vorzüglichkeit der verschiedenen Aktivkohlen aus Restbiomassen herzustellen, haben die Projektpartner unter der Moderation der Bodensee-Stiftung eine Entscheidungsmatrix erstellt. In Steckbriefen für die ausgewählten acht Biomassen: Grün- gut aus Landschaftspflegemaßnahmen, Straßenbegleitgrün, Maisstroh, Hopfenhäcksel, Weintrester, Holz aus Hochstammpflege, Siebüberlauf Biogasanlage und Holz aus Grünabfallwirtschaft werden alle Erkenntnisse übersichtlich dargestellt. Diese Arbeit wird auch in 2021 weiter verfolgt und eine gute Zusammenfassung der ersten Projektphase darstellen.



TEAM



MARION HAMMERL

Geschäftsführerin
Dipl. Betriebswirtschaft
+49 (0) 7732 9995-45
marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



PATRICK TRÖTSCHLER

Stellvertretender Geschäftsführer
Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-41
patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima
- Unternehmen & Biologische Vielfalt



DANIELA DIETSCHKE

Mg. Sc. Biologie/Geografie
+49 (0) 7732 9995-446
daniela.dietsche@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



ANTJE FÖLL

Dipl.-Ing. Umweltplanung
+49 (0) 7732 9995-46
antje.foell@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Klima



VOLKER KROMREY

Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-48
volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Klima



LINDA LENTZEN

M.Sc. Umweltwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-446
linda.lentzen@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



GERTRUD NUßBAUM

Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-43
gertrud.nussbaum@bodensee-stiftung.org

- Verwaltung



DR. MANIKA RÖDIGER

M.Sc. Integrated Natural Resource Management
+49 (0) 7732 9995-446
manika.roediger@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



IMMANUEL SCHÄFER

Dipl. Biologe, M.Sc. Engineering
+49 (0) 7732 9995-442
immanuel.schaefer@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



SVEN SCHULZ

+49 (0) 7732 9995-441
sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



SABINE SOMMER

Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-42
sabine.sommer@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Klima



DIMITRI VEDEL

Dipl. Forstwirtschaft (Uni)
+49 (0) 7732 9995-47
dimitri.vedel@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



ANNEKATHRIN VOGEL

Dipl.-Ing. Agrarwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-40
annekathrin.vogel@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt



CAROLINA WACKERHAGEN

M.Sc. Umweltwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-443
carolina.wackerhagen@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft und Klima



SASKIA WOLF

M.Sc. Naturschutz und Umweltbildung
+49 (0) 7732 9995-443
saskia.wolf@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz



ANNIKA WOLTJEN

Dipl.-Ing. (FH) Agrarwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-442
annika.woltjen@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



ANDREAS ZIERMANN

Dipl.-Ing. (FH) Agrarwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-46
andreas.ziermann@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft und Klima
- Energiewende

DR. KERSTIN FRÖHLE

Dr. rer. nat. Biologie
+49 (0) 7732 9995-40
kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt
- Natur- und Gewässerschutz

VERA SCHULZ

Einzelhandelskauffrau
+49 (0) 7732 9995-43
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

- Verwaltung

FRIEDER WEIGAND

Landschaftsgärtnermeister
M.Sc. Integrative StadtLand-Entwicklung
+49 (0) 7732 9995-441
frieder.weigand@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biologische Vielfalt

Dear friends of the Lake Constance Foundation,

here is the Annual Report 2020 of our Lake Constance Foundation, this time presented by a new face in the Board. As a delegate of Naturschutzbund Deutschland (NABU) I have the privilege of serving on this committee, which represents nature conservation associations around the lake, for more than a year now.

The celebration year 2019 of the Lake Constance Foundation's 25th anniversary has passed and one could have expected that it would be followed by a phase of routine – as far as the always open ears and the willingness of the Foundation's staff to get involved in the newest and most current topics of environmental protection allow this. However, even this "routine in motion" should be an impossibility in 2020, as we all know. The regulations on Covid-19 or, more importantly, the need for responsible handling the virus have affected our lives more deeply than we previously thought possible.

For the work of the Foundation, the restrictions have had a significant impact: months of limited opportunities for meetings or travel to project partners, at times even restrictions on access to offices and team meetings. Project partners had similar problems, so that the project work could not always run smoothly and adaptations were required. Finally, faltering industrial and commercial enterprises are not exactly the easiest partners to advance concerns of nature and environmental protection. During our (online) meetings and when reading the regular progress reports, I was always amazed at how the full-time foundation team under the leadership of Marion Hammerl was able to get everything up and running under such difficult conditions.

I think this annual report shows that the team has mastered the special challenges of 2020 in an outstanding manner and that there are many fine achievements and good progress to report. All this is of course also thanks to the support of private individuals and experts from companies, authorities, institutes and associations who have supported our Lake Constance Foundation in cooperation projects, either financially or with technical advice and practical assistance. At this point, I would like to take the opportunity to thank you all, as well as my colleagues on the Board, for what has been achieved!

It is especially important not to take back even a little bit of momentum in nature and environmental conservation, because the first calls can already be heard to stop being so strict about the protection of nature and the environment in view of the Corona crisis – what a poor perception of the future tasks facing humanity!

With warmest regards




Dr. Wolfgang Fiedler – Scientist at Max Planck Institute of Animal Behavior and delegate of NABU in the Board of Lake Constance Foundation

Board of Lake Constance Foundation:

- Hildegard Breiner
Österreichischer Naturschutzbund
- Markus Bürgisser
Pro Natura
- Jörg Dürr-Pucher
Deutsche Umwelthilfe
- Wolfgang Fiedler
NABU
- Thomas Giesinger
BUND
- Jost Rüegg
WWF Schweiz



BUSINESS & BIODIVERSITY

- LIFE Food & Biodiversity: Biodiversity in standards and labels for the food sector
- ALB-GOLD wins at “Baden-Württemberg is blooming”
- New LIFE-Project “Insect Responsible Sourcing Regions”
- LIFE BooGI-BOP – Biodiversity-oriented business-premises for everyone and everywhere!
- IKI: Ready for biodiversity



NATURE & LAKE CONSERVATION

- People – Bees – Biodiversity: Engagement with a benefit!
- PRO PLANET apple project at the Lake Constance
- Model orchards for the promotion of biological diversity
- Living Lakes – LIFE Blue Lakes



AGRICULTURE & CLIMATE

- LIFE AgriAdapt – Sustainable adaptation of European agriculture to climate change
- GeNIAL – Educating for sustainable adaptation of German agriculture to climate change – Sensitising, informing, training
- AgriClimateChange – Climate protection in agriculture
- Clean Air Farming – Reducing ammonia and methane emissions through agriculture



ENERGY TRANSITION

- PV Network Schwarzwald-Baar-Heuberg
- COALESCCE – Community based energy system transformation
- CSSC Lab – Sector coupling for municipalities
- Nature conservation aspects in future regulations on heating and cooling
- SocialRES – Social, innovative, renewable
- Regional CoAct activated carbons achieve good cleaning performance



Sector Initiative Biodiversity and Insect Responsible Sourcing Regions

In September 2020, the LIFE phase of our “Food & Biodiversity” project came to an end: four years of intensive work to motivate standards and companies in the food sector to improve the protection of biodiversity in a credible and effective way. In this annual report, we inform you about the results and impacts that are worth seeing.

Despite our success, we still have been able to convince only a few actors in the food sector to make biodiversity a priority. But we are confident that the initiative has given the sector some impetus and that major steps in the right direction will be taken in the coming years. The association “Biodiversity in the food sector” will be founded in February 2021 in Germany. The voluntary commitment of the members is considerable, and the work programme of the association is ambitious. Together with NABU and Global Nature Fund, Lake Constance Foundation will be involved as a mem-

ber to ensure that the engagement during the preparatory phase is maintained in the implementation phase.

An important and permanent agenda item in the initiative will be the fair price to be paid by the food sector for raw materials that have been grown in a biodiversity-friendly way. We are still a long way from this – especially in Germany. In other countries, food is much more valued. We Germans are still predominantly the “cheap shoppers” who make their purchasing decisions dependent on price – and this is changing only very slowly. Unfortunately, consumers are fully supported by the food sector in terms of “cheap, cheap”. Supermarkets undercut each other: 10 cents more for a kilo of apples or bananas grown in a more sustainable way? No – then the consumer goes to the competitor! Whether all this is true we do not know. And if it is, then because the industry has educated consumers to behave like this.

Consumers are led to believe that the world is intact and happy – even if the bananas only cost 79 cents a kilo and the farmer has no margin to cover social and environmental standards.

In 2020 we started to address also another important aspect: improve biodiversity protection not only in certain supply chains, but also in the region and in many farms – whatever they produce. Insect Responsible Sourcing Regions will be pioneers in this “landscape approach”, where insect protection is implemented beyond farm boundaries.

Our work with the food industry will continue, as will our commitment to mainstreaming biodiversity friendly premises – a step towards biodiversity protection on local level that almost all companies can take, regardless of their sector.





LIFE Food & Biodiversity: Biodiversity in standards and labels for the food sector

For four years, the Lake Constance Foundation, Global Nature Fund and five other organizations in Germany, France, Spain and Portugal worked for and with food standards, food companies and other stakeholders of the food sector to improve protection of biological diversity.

The report of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity from May 2019 and all other current studies underline the urgency: Around one million species are threatened with extinction in the coming years and decades, many populations are threatened to collapse already in the coming decades. The loss of pollinator insects alone has unexpected negative impacts on food production. Humans are considered to be as the cause of the sixth mass extinction if no immediate and consequent actions will be taken.

Industrial agriculture is one of the main causes of biodiversity loss. Consequently, the food sector together with agriculture has a high responsibility to reverse this dramatic development. There is no lack of knowledge and experience – countless studies and projects have already been implemented – but the goal of mainstreaming measures to protect and promote biodiversity in all supply chains is still a long way off.

Like no other industry, the food sector is dominated by standards and labels. Quality, organic and sustainability standards guarantee certain aspects of the cultivation of products. Today, no product is sold that does not have one or more certifications. In addition, many food companies have their own procurement guidelines for suppliers and farmers. Standards and sourcing criteria are

therefore an important instrument for achieving improvements, as they influence hundreds of thousands of farms.

Although there is still a great need for action, with this project we have achieved important results on which we can build on.

Biodiversity performance of standards and sourcing guidelines improved

- The Baseline Report was published in 2017. 1,250 criteria in 54 standards and labels of relevance for the European food sector were screened regarding their transparency, verifiability and effectivity related to biodiversity. Individual feedbacks were provided to all standards and labels screened, including advices on how to improve their criteria and policies on biodiversity. The response was positive, leading to a constructive exchange with most of the standards and companies.
- Recommendations for effective biodiversity criteria in standards and sourcing requirements were elaborated with more than 90 representatives from standards, companies, NGOs, scientific institutions, and ministries. They were published in five languages and disseminated among over 5,000 stakeholders from the food sector.
- Two Easy Guides help product, quality and procurement managers to understand the role of effective biodiversity criteria (1st version) and what food standards need to consider to effectively protect insect biodiversity (2nd version).
- The project worked directly on the improvement of criteria and biodiversity policies with 58 companies (Nestlé, Kaufland, Albgold, Bjorg Bonneterre & Compagnie, Bonduelle, Lu Harmony, Beauvallet, among oth-

ers), with 37 standards (e.g. Fairtrade, Rainforest Alliance, Global GAP, UEBT, organic labels, and various regional standards in Germany, France, Spain and Portugal) and 14 farmers cooperatives. 39 of them have improved or are in the process of revising their criteria with relevance to biodiversity. An estimated 3.1 million certified farms and suppliers are thus improving their contribution to the protection of ecosystems, species and soil biodiversity.

Over 1,100 advisors, certifiers and company managers trained

- A Biodiversity Knowledge Pool and 77 training products in various languages contribute to capacity building of assessors and auditors of standards and product and quality managers in companies. They receive information to questions such as: How should an ambitious plan for the protection of biodiversity on the farm be elaborated? Which biodiversity measures should be implemented on a farm? Why is improvement of biodiversity performance so important for companies? Which biodiversity criteria should a standard include and what is the current situation?
- The project partners themselves realized 31 trainings with a participation of more than 1,100 persons. Some companies and standards have adapted the materials and integrated them into their programs.

79 pilot farms have implemented and documented biodiversity measures

- 79 certified pilot farms with a total of 5,363 hectares participated in the implementation of the biodiversity measures proposed by the project: In Spain (tomatoes, melons and olives),



France (arable and dairy farming), Portugal (grazing livestock on extensive pastures in montado systems) and Germany (cereals and fruit cultivation).

- In Germany, 15 cereal farms of the producer associations KraichgauKorn® and Linzgau Korn® tested and documented 18 measures to protect and improve biodiversity. Some of the farms cultivate the grain without using pesticides, while other farms had already created high-quality flower strips before the project. As part of the pilot project, cultivation was further extensified, for example by sowing cereal in wide rows, so-called light fields. In addition, semi-natural habitats were promoted, e.g. by planting hedges or establishing stone and dead wood piles and nesting aids. Seven producers of the noodle manufacturer Albgold also participated with particularly high-quality measures in



Ecological Corridors improve habitat quality of many species in the montado ecosystems, as here established on pilot farms in Portugal.

the extensive cultivation of durum. The first results show a positive trend, i.e. a slight increase of wild herbs on agricultural land.

- 20 other cooperatives got inspired and implemented biodiversity measures, e.g. 157 orchard farms with 1,250 hectare in the Lake Constance region, certified by the Pro Planet Label of Rewe Group. More than 400

Many pilot farms sow cereal in wide rows to give the wild herbs space and light to germinate.

hectares of flowering areas to provide food for insects were established, 800 nesting aids for wild bees installed. The initiative was awarded the European Bee Award in 2020.



Biodiversity Performance Tool created

- The Biodiversity Performance Tool (BPT) assesses biodiversity performance at farm level and provides input for the development of a Biodiversity Action Plan. The BPT describes the baseline on the farm using 78 indicators for which different thresholds have been defined. The evaluation of the baseline is displayed in a traffic light system. This gives the farmer an overview of the strengths and weaknesses on his farm. A map module supports the identification and quantification of semi-natural habitats.
- The BPT provides recommendations from a list of more than 200 measures to improve biodiversity; a link leads to the "Action Factsheets" with detailed



descriptions of the measures. From these proposals, the farmer then selects the actions he wants to implement as part of his Biodiversity Action Plan (BAP).

In this way, the BPT supports biodiversity management decisions and helps farmers to create an appropriate BAP.

The requirements of food standards, companies or cooperatives can also be better met. Certifiers and product managers will find it easier to assess the quality of the plan and check whether there is continuous improvement. The BPT is available at <https://bpt.biodiversity-performance.eu>

- When updated regularly, the tool provides an overview of the development of the indicators and highlights those that developed negatively or have been improved.
- The BPT's focus is on the European agro-climatic zones and the main production systems: arable crops, livestock farming system, vegetables and permanent crops and mixed farms. The methodology of the BPT was also adapted for other crops and regions

such as spice production in India, coffee cultivation in South America and banana and pineapple cultivation in Central America. More than 80 standards and companies tested the tool. It was applied on 50 pilot farms in Germany, France, Spain and Portugal.

Biodiversity Monitoring System for standards and companies

- The Biodiversity Monitoring System (BMS) enables the monitoring of impacts on biodiversity on an aggregated level. The target groups are standards, food companies and cooperatives aiming to monitor the biodiversity performance of their certified farms, suppliers or members. The BMS is accessible on www.biodiversity-performance.eu.
- A set of 25 indicators was agreed in discussions with standards, companies and scientific institutions. The set is in line with the data collected by the BPT, but audits and other tools can also be used as a source of data. The data is processed in a database – protection of data is guaranteed.
- Monitoring results can be filtered by regions, countries or production systems, and are presented as graphs or tables structured in nine clusters. Additional individual clusters can be designed.
- Changes in biodiversity performance are monitored by subsequent data collection in replicated time series. The monitoring results support standards, companies and cooperatives in the evaluation of compliance with criteria or requirements, the identification of weaknesses and the selection of activities to improve challenges. Monitoring provides as well data for reporting and communication and therefore contributes to credibility.

Dissemination of the results and initiatives of the food sector

- The project website www.food-biodiversity.eu is visited by 3,000 – 4,000 people every month, and a communication channel via Twitter was successfully established. The project was presented at 30 international and about 140 national fairs and events in Germany, France, Portugal and Spain and reached more than 23,000 people. Lake Constance Foundation and Global Nature Fund discussed with numerous associations of the food sector about the importance of biodiversity and measures to improve biodiversity performance. The BMU's „Unternehmen Biologische Vielfalt“ platform, the European Business@ Biodiversity Platform and the European CSR Forum are examples of platforms that were used intensively.
- A position paper on “CAP Reform and Biodiversity” and Biodiversity Fact Sheets for various crops and productions have been published and distributed at European level. The project partners participated in the development of national and regional strategies and new regulations, including the Pro Biene referendum in Baden-Württemberg and the resulting Biodiversity Conservation Act.
- The project was selected as a “Core Initiative” of the UN Sustainable Food Systems Program, in which numerous governments and international organizations such as the FAO participate. Lake Constance Foundation and Global Nature Fund contributed the results and experiences to new initiatives such as IKI Biodiversity in Banana and Pineapple Cultivation or BEDO, the Thai Business&Biodiversity Initiative
- National initiatives on “Biodiversity in the Food Sector” have been launched in Spain, France, Portugal and Germany with the participation of stakeholders. The sector initiative



Meeting with Jane Goodall on the Bio-fach Congress 2020.



in Germany will be founded as an association in spring 2021. So far, REWE Group, Kaufland, Lidl, Nestlé Germany, Rainforest Alliance, Fairtrade, Association of Organic Food Manufacturers, FIBL and NABU will participate. The group preparing the initiative has agreed on an ambitious voluntary commitment, a comprehensive work plan and a basis-set of biodiversity criteria.



Also agro-biodiversity including traditional varieties and breeds is in decline.

WHAT DO WE TAKE FROM FOUR YEARS OF WORK?

The food industry and agriculture as a supplier of raw materials have an enormous deficit in the protection of biological diversity – and they know it! Comprehensive knowledge and experience from pilot projects is available – but the widespread implementation is not achieved yet! This is where the actors of the food industry must pull together and act collectively. The Sector Initiative offers an opportunity for this, which everyone should take advantage of. Costs of biodiversity protection must not be the argument, because “business as

usual” is not an option. It is about the economic foundations of the industry – and the livelihoods of us all.

One challenge in implementing measures and changing practices is to cover the costs of implementation and possible loss of revenue. This is a burden that cannot be imposed on the farmer alone. Food operators must pay a fair price that not only covers the costs but also recognizes the added value of the product. Conversely, the industry must come to an honest accounting of environmental costs. Products with high negative impacts would become more expensive.

Agri-environmental programs must

also provide attractive incentives for farmers who use very good practices to protect the common good of biodiversity. These include the protection and restoration of habitats, protection of plants and animals – especially pollinators -, biological pest control, protection of soil biodiversity, and storage of CO₂ in the soil.

We continue our work! With the LIFE project very good approaches have been initiated. We are recognized in the food sector as a partner for biodiversity. We follow up on this and help to ensure that the increased attention is followed by action.

ALB-GOLD wins at “Baden-Württemberg is blooming”

Lake Constance Foundation congratulates ALB-GOLD for the award in the state competition “Baden-Württemberg blüht” in the category companies. ALB-GOLD had submitted the project “More Biodiversity in Durum Wheat

Cultivation”, which was developed with the Institute for Agroecology and Biodiversity (IFAB) and the Lake Constance Foundation. Since 2019, activities are implemented in close cooperation with the organisation Landhandel and the farm-

ers producing durum for ALB-GOLD. The aim is to create specific habitats and increase food sources for insects and birds – covering at least 10% of the total durum wheat cultivation area of ALB-GOLD in Germany.



New LIFE-Project “Insect Responsible Sourcing Regions“

Since more than ten years, the Lake Constance Foundation has been committed to the protection of insects. At the same time, various projects for more biodiversity in the food sector have been implemented. Within the new LIFE project “Insect Responsible Sourcing Regions“, both topics are linked and implemented at regional level. Over the next four years, the Lake Constance Foundation will launch seven Insect Responsible Sourcing Regions in Germany: Lake Constance, Middle Upper Rhine, Hohenlohe, Allgäu, Saxony, Wendland and Bliesgau. Of course, not on its own, but together with numerous actors in the regions – and with the project

partners Global Nature Fund, Netzwerk Blühende Landschaft, Rural Producers’ Association Schwäbisch Hall and Nestlé Germany.



The main aim of this new landscape approach is to improve the protection of insects- especially those of special importance for agriculture. To this purpose, the geographical area of implementation of measures will be increased – not only, but primarily, in agriculture. In order to achieve this, the project partners want to create broad alliances in the regions and encourage as many land use actors as possible to promote insects and biodiversity in the long term. Another important aim of the project is to reward the service of insect protection provided by the agricultural sector accordingly. Here, the food sector in particular is in demand with appropriate prices and further incentives.

LIFE BooGI-BOP – Biodiversity-oriented premises for everyone and everywhere!

In many respects, 2020 will not be remembered fondly in the future. Therefore the achievements regarding biodiversity-oriented design of business

premises in Germany and Europe are even more remarkable. Perhaps, exactly the restrictions posed on all of us contributed to these success-stories,

because they motivated companies to have a look to the immediate surroundings - including the working place. The interest in biodiversity-oriented design was therefore unbroken 2020 and the first tangible results of the redesign of sites can now be admired.



Biodiversity-oriented premises in the district of Ravensburg

12 companies have now received initial guidance regarding the potential for biodiversity on their sites. 9 companies

Implementation of species-rich blooming meadows on the grounds of the Berufsbildungswerk. Comparison of methods of surface preparation between repeated milling and peeling of the upper soil layer.



Extensive upgrading measures were implemented at the premises of DB Fernverkehr AG in Berlin-Rummelsburg – committed people from site management to environmental coordinators and trainees made it possible. The information board handed over in September honours the engagement.

are already implementing measures on their premises.

Very different companies, such as the smaller Quintessence Naturprodukte GmbH & Co KG in Vogt, are participating as well as larger sites, e.g. the Berufsbildungswerk gGmbH of the Liebenau Foundation, where hundreds of people are in training and work.

At the Berufsbildungswerk gGmbH of the Liebenau Foundation in Ravensburg a lot has happened: initial measures such as the planting of blooming meadows have been carried out and a growing circle of supporters within the compa-

ny have jointly drawn up an ambitious action plan for the development of the outdoor area into a multifunctional company site. The Lake Constance Foundation is accompanying this process and is pleased that the implementation of the measures will serve as an example and foundation of knowledge for other interested companies in the region. By serving as positive examples, the added value of the measures for people and nature will go beyond the premises of the Liebenau Foundation.

As one of the largest landowners in Germany, German Railway has a special responsibility for the conservation of biological diversity. Together, Lake Constance Foundation and German Railway are looking for the right tools to implement biodiversity-promoting measures as standard design in the real estate management of the entire company. Initial successes can be seen in Berlin-Rummelsburg, where species-rich wildflower mixtures have been sown instead of monotonous lawns, and the maintenance

of green spaces has been intensified. Apprentices were also involved in the “Azubis pro Umwelt” initiative.

In cooperation with the municipality of Baidt in the district of Ravensburg and local companies, the Lake Constance Foundation is examining whether and which solutions can be implemented for a biodiversity-friendly design of the expansion of the industrial area. The goal is to improve the integration of the industrial area into the region’s “green infrastructure”: At best, the expansion areas will soon offer habitats that are rare in the open countryside and make a positive contribution to biodiversity. At the least, the negative impacts that land use often has, should be reduced.

For biodiversity on business premises, supply and demand must be balanced
For mainstreaming of biodiversity-friendly designed business premises, it is important that companies can consider a nature-oriented design and maintenance – and can purchase it. On the



“demand side”, this means that companies integrate appropriate design in tenders and purchasing conditions. Facility managers should commission the relevant design and maintenance services and evaluate incoming offers with regard to the required ecological criteria. The project is working on this on the one hand within the framework of cooperations such as the one with Deutsche Bahn AG. On the other hand, training offers for facility managers are being developed which convey

the necessary knowledge – and have been very well received. More than 100 managers took part of in the two online seminar series on biodiversity in facility management so far. On the supply side, the aim is to get landscape gardeners in particular interested in the topic and to fill gaps in their knowledge. While it is relatively easy to find planners, who focus on biodiversity-friendly design, it is often difficult to find appropriate experts in the field of gardening and landscaping.

Outlook

2021 will again be a year of activity. The main aim will be to process the experience gained and pass it on to partners in Spain, Austria and Slovakia. Another major challenge will be to test the monitoring system developed by the Spanish partners together with companies and to convince them about the advantages of the system.

IKI: Ready for biodiversity

The results and experiences from the Food&Biodiversity Initiative is used by Lake Constance Foundation and Global Nature Fund in an initiative for the protection of biodiversity in the cultivation of bananas and pineapples. The project, funded by the International Climate Initiative, is coordinated by the German Corporation for International Cooperation (GIZ) and implemented in Costa Rica and the Dominican Republic. The results of a screening of 14 international and national standards were published in a baseline report and were taken into account in the development of recommendations for effective criteria for the protection of biodiversity. Standards, food companies, exporters and cooperatives of banana and pineapple producers are contacted and motivated to improve their criteria and requirements.

The recommended measures are also taken into account in the Biodiversity Check Agrícola (BCA). So far, 55 plan-

tations have carried out the Biodiversity Check Agrícola and about half have drawn up a Biodiversity Action Plan to improve the protection of biodiversity. GIZ experts assist them in this process.

In addition to activities on the plantations, the project assists in establishing three biotope corridors in areas where cultivation is particularly intensive. In the

Azua region of the Dominican Republic, banana producers have joined forces to establish a Corridor Verde. A section along the River Jura has been selected and reforestation and restoration measures are now being planned. Food companies, producers and exporters will have the opportunity to invest in biodiversity by financing packages of measures to support the conservation of ecosystems and their important “services”.



Retailers and consumers also need to contribute. So far, customers are rarely informed about the negative impacts on biodiversity due to huge areas of cultivated land. Lake Constance Foundation and GNF are working on a communication campaign for changing this. Together with Rainforest Alliance, Fairtrade and various retailers, customers will learn about bananas and pineapples and biodiversity with attractive messages starting from spring 2021.



Why “nothing” has changed this year

More than a year ago, in December 2019, the member states of the EU agreed upon the “European Green Deal”: A breeze of awakening and future went through Europe and many hoped that politics and society had understood: “Things just can’t go on like they did before any longer!

This lasted up until March 2020, since when – supposedly – “everything is different” (again), and because everything is different, there are suddenly good arguments to do everything as before.

On closer reflection, this is hardly surprising: There are the “usual suspects” who advocate now for a postponement or cancellation of the Green Deal, and it is certainly not the first time that the further development of the Common Agricultural Policy has fallen short of expectations from a nature conservation point of view – or that relevant incumbents consider it revolutionary (or at least an important first step).

Nothing new then, after all: Two steps forward – one step back. The same goes

for Lake Constance Foundation, which worked on the “two steps forward” with some success: The “Blue Lakes” project, which is focused on reducing the input of microplastics in lakes, gained speed. Furthermore, in 2020, measures to promote biodiversity were also implemented in the cultivation of apples, and a new group of flower ambassadors made a commitment to make the world a better place for insects.

Kind of comforting: 2020 – business as usual...





People – Bees – Biodiversity: Engagement with a benefit!

This year again, the Lake Constance Foundation – together with already active and new flower ambassadors – successfully worked towards a blooming, biodiverse landscape in the Lake Constance region. A central goal of the project is, apart of the education of ambassadors, the establishment of an active network. So called “Blühbotschafter“ (flower ambassadors) are people who work in their personal surrounding for bees, butterflies and other insects.

First congress for flower ambassadors – a great success!

Since many ambassadors were already trained last year, the first Congress for these volunteers with over 50 participants was a great success! Flower ambassadors, experts and network partners came to Lindau to learn more, network, get ideas for activities and of course to honour their commitment. In short kick-off speeches three volunteers from the different project regions gave an insight to their activities around the topic garden, community and school. Together with a lecture by Ernst Rieger and theme-specific workshops, the day was a motivating start for many more activities!

More flower ambassadors in the north of Lake Constance

Because of it’s great success in the first year, in 2020 the course got great attention again. After 25 interested people, however, we had to stop the registrations and other interested citizens need to wait until the course in 2021.

With help of the evaluation, the concept of the course has been further improved: In order to give the flower ambassadors more “hands on“ sessions, three practical afternoons were organized last year. Here, the current network of volunteers was a big benefit as the excursions were

offered and arranged by flower ambassadors of the previous course. Topics like insect-friendly plants in house gardens or establishing and maintaining flower meadows gave expertise and ideas for own activities. The afternoon sessions encouraged all volunteers to deepen the exchange and networking among them.

Particularly encouraging is also to see how much previous knowledge the participants already had and what great potential lies in the work of the citizens: As beekeepers, teachers, cemetery gardeners or already volunteering active people... with these networks of the flower ambassadors much can be achieved in regard of insect protection!

Support of citizen: Regardless of personally or online

Over the year, the one or other activity of the volunteers was visited and documented, so that many flower ambassador profiles and activities (like the one in the box on the right) are presented on the homepage. In this way, also other people can get inspired and, if necessary, contact the volunteers involved. In order to supervise, advise and support a network of active volunteers, some creativity is required, especially when personal meetings are difficult to realize. In that regard, online tutorials were developed for interested people around the topic of flower meadows – of course also in cooperation with flower ambassadors. On the one hand, the extend of the activities for bees, butterflies and other insects can be increased, on the

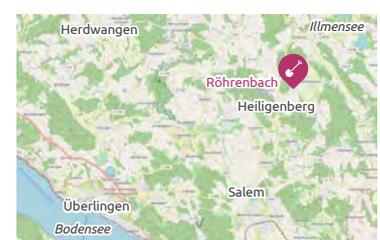
Many ambassadors and their activities are presented on the project homepage, here an example of a project by Michael Feiler from Heiligenberg.



Meadow instead of lawn around the church

Monotonous and labor-intensive lawns around the church are gradually transformed into natural flower meadows. Aesthetics are the main focus in the front of the church, as the flower meadow should convince people that there is no reason to maintain a “perfect“ lawn where there is no need for one.

So the project consists not only of converting a lawn into a flower meadow, but also of convincing people, on the one hand with the now newly established flower meadow itself, but also through public relations and youth work, with the goal of gaining the acceptance of the population and the foundation board, and even to awaken their desire for “flower meadow instead of lawn“ on all areas around the church – and beyond!





other hand the commitment of the volunteers is put in value. The format of the network meetings for flower ambassadors of the Lake Constance Foundation was also newly developed: instead of a personal meeting, online “consultation hours” were offered to give suggestions for activities, to facilitate the exchange of ideas for the volunteers and to discuss problems in the implementation of projects.

About the project

“Bürger – Bienen – Biodiversität” is a joint project of the Lake Constance Foundation, the Naturerlebnis Zentrum Allgäu and the Regional Government of Vorarlberg. More about the project, active flower ambassadors, their activities and a collection of useful publications can be found on the project homepage: www.bluehbotschafter.eu.

The project is supported by the Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein programme with funds from the European Regional Development Fund. The Lake Constance Foundation thanks the Elobau Foundation for its generous donation.

During the Flower Ambassador course, three practical afternoons were organized as here at the garden of Theresia Jacob.



10 years of PRO PLANET apple project at Lake Constance!

In 2010, the Lake Constance Foundation, Obst vom Bodensee Vertriebsgesellschaft and REWE Group jointly launched the PRO PLANET apple project. What began with ten pilot farms on Lake Constance is now a success story throughout Germany and also in Austria. In the meantime, more than 130 farms in Lake Constance region and in the Neckar region participate voluntarily every year. The apples receive the PRO-PLANET label “For more biodiversity”. Through this cooperation



with REWE Group, the achievements of the fruit growers have also become visible to the consumers in the supermarket. The results of the commitment of the Lake Constance fruit farmers since the beginning of the project are impressive. Over 400 hectares of flowering areas, approx. 10,000 woody plants (hedges, trees and bushes) as well as over 700 insect nesting aids, 1,800 bird boxes and 130 bat boxes have enriched the fruit-growing region since then.



Model orchards for the promotion of biological diversity

The orchard model project to promote biological diversity, launched in October 2019, contributes to the promotion and increase of biological diversity in orchards through various measures in fruit growing. The project is funded by the Ministry of Rural Areas and Consumer Protection (MLR) Baden-Württemberg.

The five selected model areas are located at Lake Constance, on the Rhine and near Weinsberg in the north-eastern part of Baden-Württemberg. The orchard managers implemented a wide range of measures. In the first year, the focus was on sowing flowering and driving lane mixtures, bird nesting boxes and wild bee nesting aids. In addition, measures which have already been implemented were increased, such as reducing the use of pesticides through mechanical weed control. Unfortunately, this year the infestation by mice was large on all areas. Therefore, the driving lanes had to be kept short by mulching and the flower strips were also mulched in autumn. The conducted assessment

of insects, spiders, birds and flora should show the development of biodiversity in the orchards in the medium term.

Strengthening knowledge transfer is an important element of the project implementation. Therefore, Lake Constance Foundation has developed a training

concept together with the Baden-Württemberg Land Agency, which shall be implemented step by step in the coming years.

Perennial flower strips offer insects a good supply on food and habitat.



Living Lakes – LIFE Blue Lakes

What is the current situation on German and Italian lakes with regard to microplastic pollution and what can be done about it? The EU-LIFE funded Blue Lakes project, which was launched at the end of 2019, aims to clarify this question. Chiemsee and Lake Constance were selected for activities in Germany. The partner and project coordinator NGO Legambiente is working on five lakes in Italy.

Studies have shown that microplastics is still not a mayor issue at Lake Constance. Nevertheless, here too, small quantities

of plastic, invisible to the eye, are floating in the water.

Therefore, Blue Lakes operates on two levels. On the one hand, the municipalities around the lake need to be sensitized of the impending pollution and possible measures to ensure that microplastics do not become a serious problem in Lake Constance. On the other hand, the European project also aims to contribute to the fact that the main sources of microplastics are drying up. To this end, the Lake Constance Foundation, together with the Global Nature Fund,

has started an intensive exchange with the textile, tyres and cosmetics industry. What can each sector do to replace causal ingredients and what must be done to remove microplastics from lakes and rivers? In numerous interviews with scientists, representatives of local authorities and interest groups, the Lake Constance Foundation is looking for feasible options. The findings will be published next year in an European Lake Paper to motivate local authorities and stakeholders to make a strong commitment to the avoidance of microplastics through strategies and good examples.



Prices must be calculated from the bottom up!

It is now a well-known fact that agriculture is the sector that suffers most from the consequences of climate change - and will probably suffer even more in the coming years and decades. The graphical presentation of climate projections in our new AWA web tool (see following pages) leave no doubt about this. There is high pressure to adapt in agriculture, because climate change threatens the existence of many farms in the medium term.

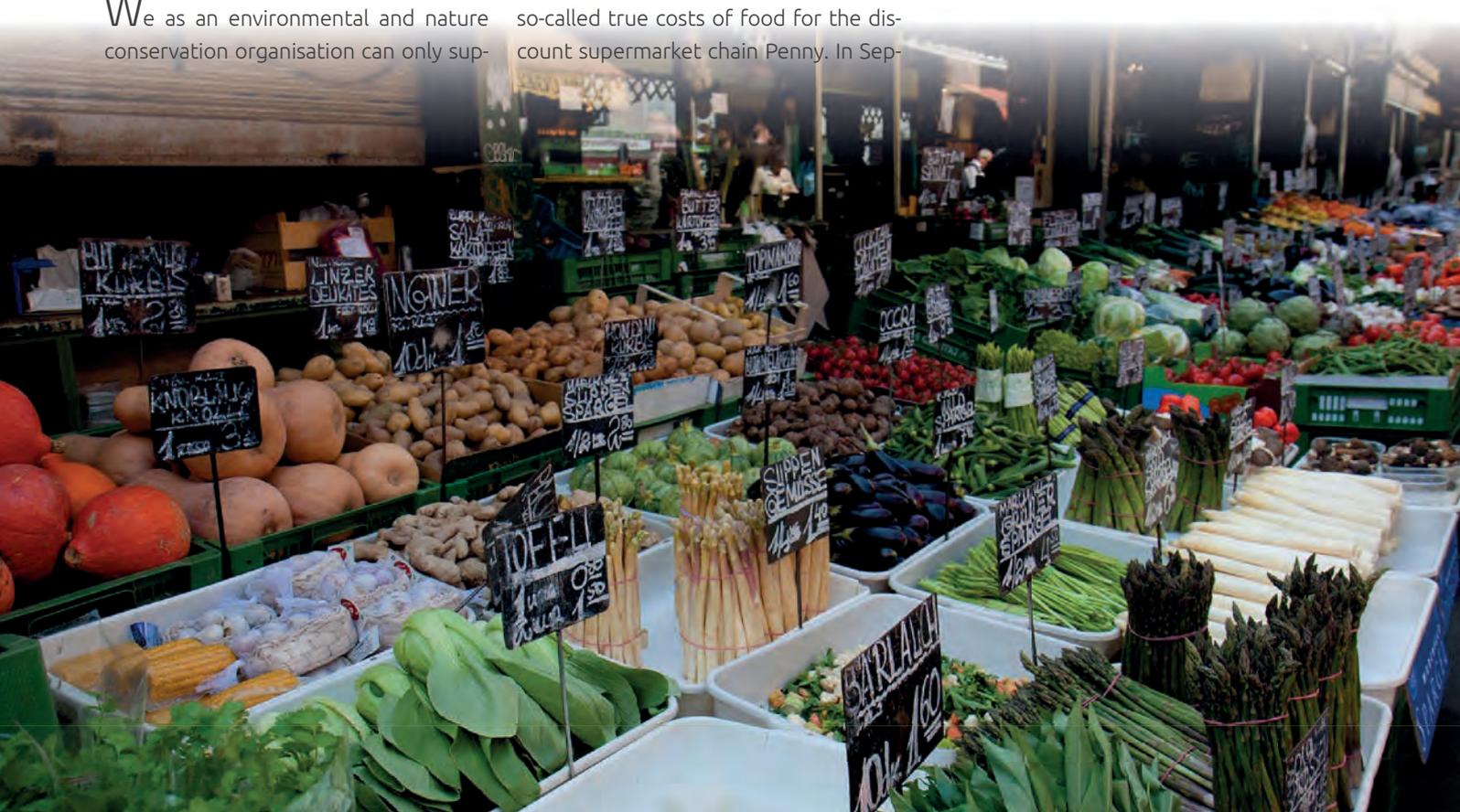
And then there is the price pressure. Increasingly, we are seeing angry and desperate farmers who, between being criticised by society and low prices are no longer able to cover their costs. Here is a quote from the position paper of the BDM, AbL and other farmers' associations: "The proceeds must be distributed more fairly within the value chain! [...] Farmers have reached the end of the story! There is nothing more to be gained here! Prices must be calculated from the bottom up!"

We as an environmental and nature conservation organisation can only sup-

port this demand. Numerous negative impacts of agriculture on the environment, climate and nature have been scientifically proven. Here, too, the pollution limits have long been exceeded. The mouse won't bite off a thread. But environmental and climate protection cannot be had for free. If we want more services to the common good from agriculture, then in future we need state control that links public subsidies for farms much more closely to the provision of environmental services and less to the utilised agricultural area (UAA). And as an additional incentive, additional services can also be priced in and thus paid for by us customers. After all, there is nothing more to get from nature, climate and the environment either. Here the pollution limits have long been exceeded as well. Numerous negative effects of agriculture on the environment, climate and nature have been scientifically proven. If we want more services of general interest from agriculture, then these must have their price. The University of Augsburg has calculated the so-called true costs of food for the discount supermarket chain Penny. In Sep-

tember, a supermarket in Berlin marked some food items with two prices, the retail price and a price taking into account some of the environmental costs. The results were certainly sobering for many consumers: normal minced meat was almost three times expensive, and even organic minced meat cost more than twice as much.

The consumer brand "You are the boss here!" - a French innovation that is now gaining a foothold in Germany - is a good example of how such a bottom-up calculation can work. The association brings consumers together, defines the ideal products with the community and ensures transparency in the product, the pricing process and in the value chain. In addition to the numerous SoLaWis (solidarity-based agriculture), this is another example of how the calculation of food prices from the bottom up is feasible and can make agriculture for the public good worthwhile again - for farmers and consumers. And also for nature, climate and the environment.





LIFE AgriAdapt – Sustainable adaptation of European agriculture to climate change

The LIFE AgriAdapt project ended in April 2020 after a good three and a half years. Together with its partners Fundación Global Nature in Spain, Solagro in France and EMU in Estonia, the Lake Constance Foundation has pursued the goal of reducing the vulnerability of farms to climate change and strengthening the competence of farmers for sustainable adaptation. The project was funded by the LIFE programme of the European Commission, the Ministry for Rural Areas and Consumer Protection in Baden-Württemberg, the Landwirtschaftliche Rentenbank, the Bodenseekreis and the dairy company OMIRA.

New online information platform for farmers

With the AWA (AgriAdapt Webtool for Adaption), the project partners have made the main results of their farm vulnerability assessment available and for anyone interested in the topic throughout Europe. The web tool provides informative and agriculturally relevant information on climate change and sustainable adaptation in five languages. The web tool offers three independent modules. In the first module, a quiz pro-

vides agriculture-oriented knowledge on climate change.

In the second module, farmers can select their region on an interactive EU map. Graphs for the selected region give information on the variability of crop yields and the climate in the past (1987-2016). Of particular interest are further graphs of 29 agroclimatic indicators for the near future (2017-2046) for arable crops, livestock and permanent crops. The data is currently available for over 300 regions across Europe. The project partners are already planning follow-up projects to make the data available for as many other regions as possible.

The third module is the module with measures. More than 90 measures for sustainable adaptation in arable, livestock and permanent crop farming are described. Depending on the on farm options, the sustainable adaptation measures can be searched and filtered for, according to various criteria. To show the sustainability of the measure, the project partners conducted a rating of various sustainability components and described them in each measure.

The AWA web tool is available free of charge at www.agriadapt.eu and is aimed at farmers and other agricultural experts in vocational training, advisors and administration

A pleasing output of the project, is that the AWA was included in the German Climate Protection Portal of the Federal Government (KliVO) as an adaptation service in summer 2020. It brings together services that are scientifically sound, up-to-date and free of charge.

Concrete case studies make sustainable adaptation tangible

Another key project result is the handbook "Agriculture and Adaptation", which was also produced in five languages. In addition to presenting the specially developed vulnerability assessment for farms, concrete case studies of 12 pilot farms from all over Europe provide practical insights into how agriculture can meet the challenges of climate change in a sustainable way in the future. The farm portraits describe the sustainable adaptation measures and their effects in a practical way. The handbook includes case-studies of arable, livestock and permanent crop farms.

Setting an example in sustainable adaptation

Training material on agricultural adaptation is now available to increase the adaptation competence of farmers. The PowerPoint presentations and supporting Word documents are designed primarily for teachers and advisers, in-

In the projects AgriAdapt and GeNIAL the transfer of knowledge is an important part when sensitising for climate change.





Adaptation has to occur on grasslands as well

cluding two information posters. The AgriAdapt project videos provide moving images and practical assessments from the pilot farms in Baden-Württemberg.

The manual, the training material, videos, further information and reports are available free of charge at www.agriadapt.eu.

The knowledge transfer continues

In October, the Lake Constance Foundation presented the LIFE AgriAdapt project at the working group on rural areas and consumer protection of the Green Party, following an invitation of Martin Hahn, Member of the Parliament of Baden-Württemberg. The participants discussed key project results and new ideas for strengthening agricultural adaptation. The topics discussed included better information and advisory options for agriculture and the potential of agroforestry systems.

As one of six projects, the Lake Constance Foundation presented LIFE AgriAdapt at the EU event "Climate Neutral Food and Wood: Presentation of good examples from agriculture and forestry, the food industry and the bio-economy". This event was in connection with several EU initiatives in the context of the European Green Deal.

The AWA webtool was selected in August 2020 as one of around 100 inno-

vative initiatives within the nationwide support programme Farm-Food-Climate-Challenge. Until May 2021, the Lake Constance Foundation will receive expert advice and support in the further development of the information service.

The cultivation of crop mixtures reduces the risk of low yields in years with extreme weather events.





GeNiAL – Educating for sustainable adaptation of German agriculture to climate change – Sensitising, informing, training

The project GeNiAL started in May of this year. AgriAdapt (see above) gave rise to the idea and the need to further disseminate and establish the knowledge and findings from the project. After all, climate change will continue to pose major challenges for agriculture in the future. The aim of the project GeNiAL is to integrate the topic of climate change and adaptation into education and training and to create corresponding advisory services for farmers. Through this, current and future farmers can be reached.

Here, the term agriculture refers to arable farming, livestock farming, horticulture, fruit growing and viticulture.

The LLH (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen), the LTZ (Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg) and the LEL (Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und ländlicher Raum, Schwäbisch Gmünd) are partners in the project.

Until the end of 2020, training materials and teaching modules were developed for the agricultural, horticultural, viticultural and fruit growing technical schools in Baden-Württemberg and Hesse. They are used at selected pilot schools in the two federal states and evaluated by the teachers and students.

In the second project year, further training events will be held for farmers, fruit and wine growers and horticulturists. To this end, several online training courses on climate change, organized by the BLHV (Baden Agricultural Association), were already held for farmers from the different farming systems (arable farming, animal husbandry, special crops).

A third component of GeNiAL is the development of educational and advisory offers for multipliers, which will be implemented mainly in the following one and a half years.

Increasing drought periods increase the risk of wind erosion, especially on pieces of land with few structural elements.



AgriClimateChange – Climate protection in agriculture

The interest in the climate protection competence of the Lake Constance Foundation is ongoing. In addition to the analysis with the ACCT tool, the training of agricultural advisors is playing an increasingly important role. In 2020, for example, consultants from the cantons of Graubünden and Zurich as well as employees of the dairy companies Hoch-

land and Bechtel were trained in the usage of the ACCT tool.

Cooperation with the dairy industry

The Lake Constance Foundation is still working with the North German dairy company DMK and is supporting it in the revision of its climate protection strategy. A new addition is the coopera-

tion with the cheese producer Hochland and the private dairy company Bechtel. Here too, the aim is to achieve specific reductions in greenhouse gas emissions from the production of the raw material milk. The biggest challenge in all these cooperations is the number of supplying farms. If climate protection measures can be initiated on all supplying



dairy farms, then around 10,000 farms will be reached. Of course, not all farms can receive an in-depth analysis and advice. Here the Lake Constance Foundation has developed a new approach to analyse and monitor based on selected farms from representative clusters. The results can be statistically extrapolated and, with a reasonable workload, it is still possible to determine tailor-made climate protection measures for dif-

ferent types of farms and calculate the GHG savings.

The reference groups and farms remain fixed for years and thus serve to evaluate and monitor the climate protection performance. The manufacturing companies promote the implementation of relevant climate protection measures by their suppliers through specially developed incentive systems

and new standards. Increasing the lifetime output of dairy cows through longer production and lifetime of the dairy cows, as well as manure management and pasture management have proven to be particularly efficient and widely applicable. The reduction of concentrated feed and synthetic nitrogen fertiliser can also have a very positive effect on the GHG balance of the milk production.

Clean Air Farming – Reducing ammonia and methane emissions through agriculture

With the European Green Deal, presented by the European Commission the end of 2019, an important step was taken towards climate neutrality. By 2050, the goal of the EU is to have no net greenhouse gas emissions. One way to achieve this is by reducing methane emissions at EU level, with the aim of limiting global warming, improving air quality and taking global leadership in the fight against climate change. So far, there are no methane reduction targets, neither at European nor at national level. In order to achieve the climate protection and air pollution targets set, a methane reduction target is essential.

From politics, education and research...

This objective is, among other things, part of a position paper formulated by the Lake Constance Foundation within the framework of the project LIFE Clean Air Farming. Together with agricultural associations and agricultural stakeholders from all over Germany, points of the paper were discussed at a virtual round table. Measures to reduce ammonia and methane emissions could be discussed with regard to the different regions and farm sizes, and different points of view and technical aspects could be brought in. A mix of measures is needed to effec-

tively reduce the air pollutants ammonia and methane: more targeted financial support, anchoring of air pollution control in agricultural advisory systems and vocational training, and a better transfer of research results into agricultural practice.

... to food companies

In order to bring this topic closer to the target group of food companies and standards, nine standards were selected and their criteria analysed with regard to measures to reduce ammonia and methane emissions. Almost all standards had some criteria in the areas of animal buildings, nutrient management and storage and application of fertilisers. However, very few of the standards contain criteria that are very effective in reducing ammonia and methane emissions. The Lake Constance Foundation has therefore formulated recommendations on how the topic of air pollution control, which has synergetic effects with climate protection, can be successfully incorporated into standards and labels of the food industry. It is now important that standard organisations and companies compare their criteria and requirements with the recommendations and identify potential for improvement.

With this, the industry can improve its criteria in terms of air pollution control and further develop its understanding of quality.

The project Clean Air Farming will run until the beginning of 2022. In the coming year, the Lake Constance Foundation will continue its dialogue with the agricultural sector and sensitise stakeholders for this important cross-cutting issue.



Extending the time between two lactations reduces the amount of offspring needed and therefore methane and ammonia emissions.



No change without compromise

Protecting the climate or saving insects? Clean water through activated carbon or conservation of fossil resources? Organic food or regional products? Often several things are important to us simultaneously and we must weigh them up against each other. There is not always the ideal solution that combines everything perfectly and often enough this leads to mutual blockades. Examples: Red kite against wind turbines, solar parks against food production. A diesel vehicle produces less CO₂ than a gasoline engine, but more air pollutants. Wood heating systems are considered CO₂ neutral, but wood production requires a lot of space and capacities are limited.

In many projects the focus is clearly placed on one primary goal, more and more often it is climate protection – for good reason. But nature conservation, human rights and social justice must not be forgotten and need special attention.

From one-dimensionality to holistic approaches – also in climate protection

In climate protection projects, the effects on nature conservation must be considered as well as the social effects. It is not about preventing renewable energy systems in favour of species protection or the other way around, but about the constructive search for the best solution! Compromises are inevitable here, and on all sides. But just as

regional organic food can be bought in supermarkets, sustainable regional activated carbon for wastewater treatment can be produced from organic waste. Solar parks can contribute to increasing biodiversity, and biogas plants can reduce greenhouse gas emissions from agriculture by using liquid manure.

Clever solutions and open communication of all possible effects of a project on the various areas of sustainability also promote acceptance among the people. An ecological orientation of energy system transformation must meet this demand and consider a balance of interests.

Developing those clever ideas was one of the reasons, why Lake Constance Foundation received the renowned European Solar Prize in the category regional organizations!



**EUROPEAN
SOLARPRIZE
WINNER
2020**



PV Network Schwarzwald-Baar-Heuberg

The sun is still shining!

The new PV year 2020 started great. In the south of Germany, the solar radiation in the first quarter of the year was higher than in the previous years and in the region Schwarzwald-Baar-Heuberg more and more people are considering photovoltaics. New solar parks were under construction, large roof systems were built, and private households know how to realize self-consumption. Sunny days for the region and the PV network.

At a glance at the “Energy Atlas of Baden-Württemberg” clouds appear. The potential for harvesting solar energy is still enormous in the region. Roof areas on industrial or agricultural buildings lie fallow, even municipal roofs are bare and are not a good example for implementing PV. By legislation determined priority areas for PV parks remain undeveloped and public protests against solar parks are frequent.

The priorities for the new year were thus quickly found for the PV network and the partners in the region, namely the BUND regional nature conservation organisation and the energy agencies of the districts! More PV applications for agriculture, more presentations of good examples, and the motivation of new target groups.

Agriculture and PV

Land pressure and low yields for agricultural products make it difficult for farms to make ends meet. The high degree of flexibility of many farms has guaranteed their survival in the past. Some have converted their production from conventional to organic agriculture and some have become energy farmers. The potential for roof PV is huge. PV systems can also make an important contribution on facades or in open spaces. The PV network has informed an interested audience at various excursions and events

on how this can be a win-win situation for the energy transition and the farmers. A good example is the bifacial, vertically elevated solar park in Donaueschingen. The project, which received an award from the state of Baden-Württemberg, was target of several excursions and venue for intensive discussions with project developers, farmers and citizens.

Architecture and PV

Aesthetics, functionality and economy are the driving forces of architects. The extent to which the need for early planning of PV plays a role is not apparent in many new buildings. Often the PV system on the roof is missing. For this reason, municipalities started to include a solar obligation for new building areas

Exchange on best practice examples is one of the main goals of the PV network.





in their statutes. The PV network has worked with the regional energy agency and the regional LEADER Central Black Forest office, to provide information about the advantages for new and existing buildings in the case of renovations.

However, the Lake Constance Foundation is also calling for a direct link between nature conservation and energy system transformation. A one-pager was designed to provide an overview and explain what is important to combine green roof and PV installation.

Sun is mirroring in one of the modules of the bifacial pv-park in Donaueschingen.

The project is part of the campaign “Unser Land. Voller Energie” and is funded

by the Ministry for Environment, Climate and Energy in Baden-Württemberg.



COALESCCE – Community based energy system transformation

Whenever a renewable energy project fails it becomes obvious how important acceptance and citizen participation models are for the success of the energy transition. The state of Baden-Württemberg is aware of this. And the mediocre expansion rate of wind energy is painful demonstration of the lack of missing participation opportunities for citizens. The revision of the “integrated energy and climate protection concept of the state of Baden-Württemberg” IEKK, which started in 2019, was intended to describe measures that would have a positive effect on the expansion of renewable energies. The Interreg Europe project COALESCCE of the Lake Constance Foundation provided suggestions for a stronger involvement of citizens!

At the final conference with Minister of Environment Franz Untersteller sche-

duled in spring time, the idea was to present not only the newly described measures, but also the strategies for greater involvement of citizens. Unfortunately, the country’s final conference has been postponed first in terms of time, then transferred into the digital space. This may sound annoying at first, but it has turned out to be a real modernization boost for the committed energy citizens. While the Lake Constance Foundation in its analysis criticised the

lack of involvement of young target groups and called for more digitalization, the pandemic has achieved exactly that. All further coaching sessions by the federal state were inevitably digital and web-based. It is pleasing that despite difficult framework and funding conditions, the motivation to shape the energy revolution successfully does not suffer. The results of COALESCCE will facilitate implementation in future.

International exchange on community energy projects.



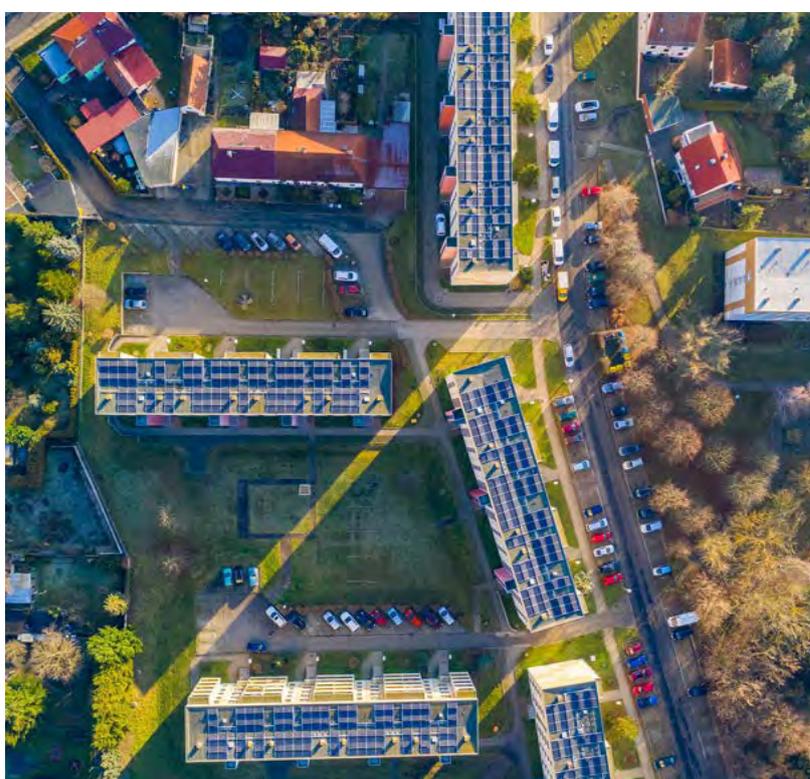


CSSC Lab – Sector coupling for municipalities

The CSSC Lab project was launched in July with a duration of 2.5 years. The main goal of the project is to familiarize municipalities in the Danube region with innovative approaches to solutions in the energy sector and to promote them. The energy security and energy efficiency of those municipalities is to be improved and their contribution to the achievement of the EU climate goals increased. Sector coupling refers to the connection of electricity, heat, transport via energy storage and energy converters. Coupling of the sectors is often done by electrifying the heat supply and transport, as the production of renewable fuels is more expensive than the provision of electricity from renewable energies. This linkage is expected to save up to one third of energy consumption and will thus be an important component of the energy transition in the future. Among other things, the CSSC Lab will develop and test a training program for municipalities. This should enable a rapid assessment of the eco-

logical and economic effects as well as the investment requirements for implementation projects. In addition, the project will set up demonstration centres in four partner regions in Austria, Slovenia, Croatia and Bulgaria, where innovative solutions will be illustrated and made ac-

cessible. The activities of all demo centres will be virtually linked via the CSSC Lab online platform. Thus, the entire know-how gained during the project will be made available to interested municipalities and cities far beyond the project region.



The optimized use of renewables is an essential step for communities on the path to a greener future.

Nature conservation aspects in future regulations on heating and cooling

The assessment of nature conservation aspects in the regulation of heat supply has so far been given little or no consideration by the legislation. This project, funded by the Federal Agency for Nature Conservation (BfN), intends to describe the framework for taking ecological aspects into account in the future expansion of a sustainable heat and cooling supply. Together with the

Hamburg Institute, the Lake Constance Foundation is working on these criteria. In a first step, the various reference scenarios were analysed this year to estimate which technologies have the least possible impact on nature. To this end, the Lake Constance Foundation looked at the effects of increased use of bioenergy and how various efficiency measures on buildings affect ecology.

The findings of the first project phase were discussed with a working group accompanying the project at the beginning of October. The Lake Constance Foundation called this transdisciplinary working group together and discussed the criteria. Concrete recommendations for action will be derived and published in the coming year.



SocialRES – Social, innovative, renewable

Under guidance of the Lake Constance Foundation, nine participating case studies (5 cooperatives, 3 crowdfunding organizations and 1 aggregator) from 7 European countries conducted SWOT workshops. To get as diverse and realistic a picture as possible of the current situation, supervisory boards and members were represented in addition to the board of directors. Based on the structured results, the Lake Constance Foundation prepared an analysis of the similarities as well as the most striking differences. In a selection process, teams were then formed from three case studies each, to deepen the previously identified topics in future workshops. The workshops shall facilitate international exchange between the case studies and provide the individual organizations with concrete ideas for further entrepreneurial development.

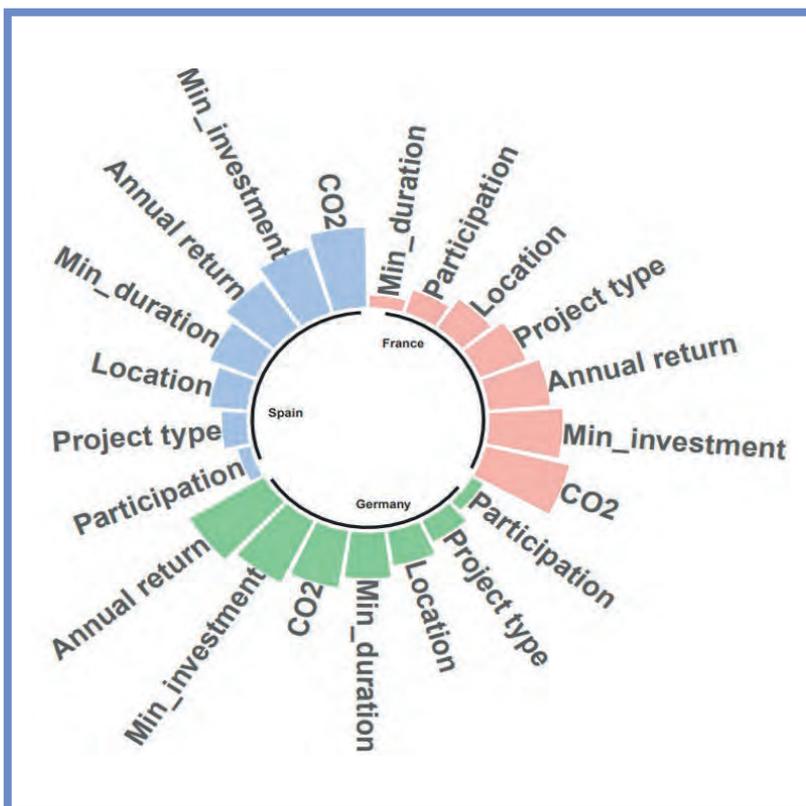
Topics were selected that promise the greatest added value and potential for joint learning: professionalization, external and internal communication, cooperation projects with local authorities, mobility services and self-consumption models. These topics will be worked on jointly by three case studies, in workshops moderated by the Lake Constance Foundation. The first workshop was successfully held in October as an online event. The events will be held online until it is again possible to combine the workshops with study trips and excursions to promote personal exchange.

The scientific partner organizations carried out numerous surveys and studies. The Lake Constance Foundation actively supported the development and implementation of these surveys and studies: from the conception of the questionnaires to their distribution to the tar-

get groups. Particularly exciting are the findings from the studies conducted by Estia University of Applied Sciences in Bidart and Trinity College Dublin. Estia used the case studies and several other companies to examine the main drivers as well as the biggest obstacles to social innovation in the renewable energy sector. In all cases, the main motivations for engagement were cited as ecology, economic self-interest and political attitudes. By far the biggest obstacle for successful projects is the passivity of society.

Trinity College went one step further and conducted a broad survey of the population in seven countries. Nearly 10,000 responses were obtained, which confirmed the findings of the first study, but also revealed interesting differences between the countries. Thus, the interviewees in Germany stated the annual return as the most important decision criterion for the investment in a renewable energy project and in second place CO₂ savings. In Spain and France, the CO₂ saving is in first place, followed by a low minimum investment and only in third place the return on investment.

The evaluations can help to develop new business models in the field of socially innovative companies, which are adapted to the conditions in the countries. Cooperation between cooperatives, crowdfunding companies and aggregators opens a wide field of new and efficient citizen participation models in the energy transition and can thus make a decisive contribution in the future.



Motivation of cooperative members differs in the countries – the ranking of the self-reported attribute importance (by country).



Regional CoAct activated carbons achieve good cleaning performance

This year, the CoAct project has again come a little closer to the goal of producing regional activated carbon from residual materials and thus possibly replacing fossil or non-sustainably produced activated carbon for wastewater treatment. During the project so far, almost all samples have been prepared, processed into activated carbon and tested for effectiveness in the laboratory. For example, activated carbons from litter meadow, material from landscape conservation measures or from maize straw chaff. These activated carbons removed the drug residues candesartan (antihypertensive drugs) and diclofenac (painkillers) comparable to conventional activated carbons available on the market.

However, the CoAct project is not about actually producing activated carbons, but rather about investigating whether marketable activated carbons can be produced from residual biomass in the region. As an important step, the Lake Constance Foundation was able to successfully complete the potential and status analysis of residual biomass this year.

In the report it was shown for 18 grass-like, straw-like, woody and other biomasses, to what extent they are accumulated at which locations in the region. In which periods of time and which current recycling or disposal routes they follow. Furthermore, first hints on possible alternative harvesting chains were given. For the survey, questionnaire-based, oral and written expert interviews were conducted, supplemented by statistical data and examined in expert groups.

Assessment of the status quo and possible CoAct variants

The ecological, economic and legal evaluation of the current utilisation and

utilisation paths of the residual biomass was deepened by scientific partners. In a next step, it was examined how the evaluations would look like if the biomasses were used in the CoAct process. The Lake Constance Foundation, which carried out the stakeholder surveys together with two regional project partners, supported the evaluation and examined whether and how harvesting, transport and storage of the residual biomass would change if it were used in a CoAct process.

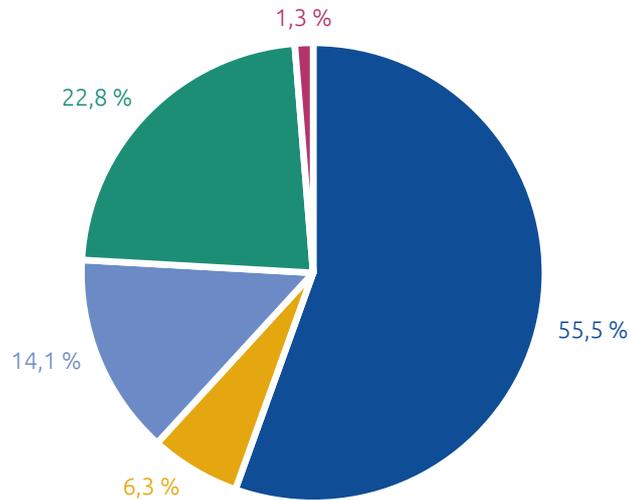
To combine the different evaluation parameters into an overall score for each biomass and thus to establish a comparability of the excellence of the different activated carbons from re-

sidual biomass, the project partners, under the moderation of the Lake Constance Foundation, created a decision matrix. In profiles for the selected eight biomasses: Green property from landscape conservation measures, roadside greenery, maize straw, hop chaff, wine marc, wood from high trunk care, screen overflow biogas plant and wood from green waste management all realizations are represented clearly. This work will continue into next year and will provide a good summary of the first project phase.

Material from landscape conservation; ...processed into pellets; ...as activated carbon.



Einnahmen / Revenues 2019



 EU KOMMISSION (EU COMMISSION) (EU LIFE, Interreg, Horizon 2020)	864.627,00 €
 NATIONALE MINISTERIEN (NATIONAL MINISTRIES) (BMU/BfN, BMBF)	98.180,00 €
 LANDESMINISTERIEN, BEHÖRDEN UND KOMMUNEN (REGIONAL ADMINISTRATIONS AND MUNICIPALITIES)	220.599,00 €
 PRIVATE ORGANISATIONEN UND UNTERNEHMEN (PRIVATE ORGANISATIONS AND COMPANIES)	355.993,00 €
 SPENDEN, SONSTIGES (DONATIONS AND OTHERS)	19.859,00 €

Als Organisation ohne nennenswertes Stiftungskapital ist die Finanzierung der Aktivitäten und Projekte für die Bodensee-Stiftung jedes Jahr eine große Herausforderung: Projektanträge formulieren und einreichen und gleichzeitig die Kofinanzierung sicherstellen durch Wirtschaftspartner, Stiftungen oder Spenden. Und dann sollte am Ende des Jahres möglichst eine schwarze Null stehen oder ein kleiner Überschuss, der in die Reserven fließt ... für die schwierigen Jahre. Seit mehr als 25 Jahren schaffen wir den Spagat und können die Finanzierung der Projektarbeit

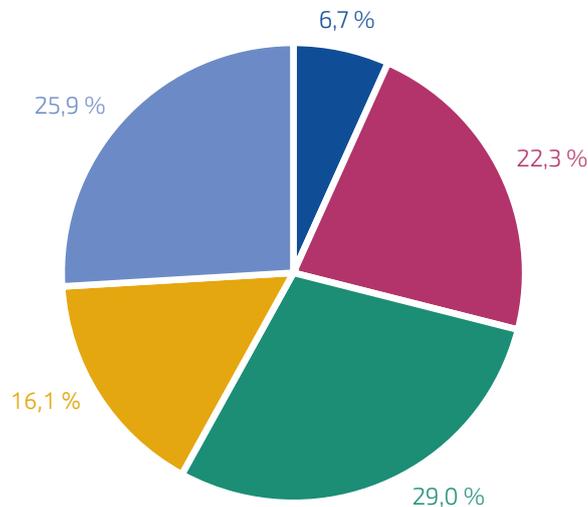
sicherstellen und neue innovative Ideen in Projektform gießen.

An dieser Stelle nochmals ein Dankeschön an alle Förderer und Spender für ihr Vertrauen in unsere Organisation und die Unterstützung unserer Arbeit.

Einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der umgesetzten Projekte und sonstigen Aktivitäten der Bodensee-Stiftung im Jahr 2019 finden Sie auf diesen Seiten. Die Ausgaben sind unseren Handlungsfeldern zugeordnet. Die Einnahmen

haben wir entsprechend der Fördertöpfe gegliedert. Die Bodensee-Stiftung unterzieht sich jedes Jahr einer unabhängigen Wirtschaftsprüfung. Seit 2017 wird die Jahresrechnung nach dem IDW RS HFA 21 geprüft, bei der nach laufenden und abgeschlossenen Projekten und verbrauchten und nicht verbrauchten Spenden und Zuwendungen unterschieden wird. Die Jahresabschlüsse seit 2012 mit Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers können auf der Homepage der Bodensee-Stiftung eingesehen werden.

Ausgaben / Expenses 2019



GESAMT-KOORDINATION / GEMEINKKOSTEN (COORDINATION / OVERHEADS)	100.313,00 €
NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ (NATURE PROTECTION) (Living Lakes LIFE Blue Lakes, Kleingewässer für die Bodenseeregion, Bürger-Bienen-Biodiversität)	333.813,00 €
UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT (BUSINESS & BIODIVERSITY) (LIFE BooGI-BOP, Biodiversität und Solaranlagen, Biodiversitätsstrategie LK Ravensburg, Pro Planet Apfelprojekt, „Förderung der Biologischen Vielfalt in Tafelobstanlagen“, LIFE Biodiversität in Standards und Labels für die Lebensmittelbranche, Biodiversität im Getreideanbau mit Kraichgaukorn und Linzgaukorn, Biodiversität im Hartweizenanbau mit Albgold, IKI-Projekt Biodiversität im Anbau von Bananen und Ananas)	434.692,00 €
LANDWIRTSCHAFT & KLIMA (AGRICULTURE & CLIMATE) (LIFE AgriAdapt, „Klimaschutz in der Landwirtschaft“, „Klimaschutz in der Milchproduktion“, LIFE Clean Air Farming)	240.641,00 €
ENERGIEWENDE (ENERGY TRANSITION) (ISABEL, Power Kinds - Energie und Klimaschutz für und mit Kindern, EnergieRegion - Effiziente Wärmenetze, PV-Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg, COALESCE - Bürgerschaftlich organisierte Energiewende, CoAct - Aktivkohle und Energieträger aus Restbiomassen, SocialRES: Die Energiewende in der Hand von Bürger*innen.)	388.712,00 €

As an organisation without significant founding capital, the financing of activities and projects is every year a great challenge for the Lake Constance Foundation: formulating and submitting project proposals and at the same time securing co-financing through business partners, foundations or donations. And then at the end of the year, if possible, we should break even or have a small surplus flowing into the reserves ... for the difficult years. For more than 25 years, we have been balancing the tasks of financing project work and pouring

new innovative ideas into the form of projects.

We would like to take this opportunity to thank all funders and donors for their trust in our organisation and their support of our work.

You will find an overview of the income and expenditure of the conducted projects and activities of Lake Constance Foundation, for the year 2019, on these pages. The expenses are assigned to our fields of action. We have divided the in-

come according to the funding sources. The Lake Constance Foundation undergoes an independent audit every year. Since 2017, the annual financial statement is audited based on IDW RS HFA 21, where a differentiation is made between current and finished projects and between consumed and not consumed donations and grants. The annual accounts since 2012 with annual balance sheet, profit and loss account as well as the auditor's certificate can be viewed on the website of the Lake Constance Foundation.

VERANSTALTUNGEN / EVENTS 2020

Neben einer Vielzahl von virtuellen Meetings hat die Bodensee-Stiftung Fachwissen und Projektergebnisse bei folgenden Veranstaltungen eingebracht (Auswahl):



UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

- Januar: Ökosoziales Forum, Fachtag Gemüse-, Obst- & Gartenbau in Wien
- Januar: Workshop mit Bananen- und Ananas-Produzenten und Beratern in der Dominikanischen Republik
- Februar: Alb-Gold Hartweizentag in Mannheim
- April: WWF /BMEL Fachkonferenz Mindestkriterien für Nachhaltigkeitszertifizierung pflanzlicher Agrarrohstoffe
- Juni: Nestlé Stakeholder-Forum
- Juni: 3. GIZ Stakeholder-Tag zur Nachhaltigkeit
- Juni: Umweltgutachterausschuss
- August: Nestlé Deep Dive Milch und Klima
- September: POLITICO Agriculture & Food Summit, PANEL DISCUSSION "Putting actions to words: the food supply chain after the Farm to Fork Strategy"
- Oktober: EU Green Week
- Oktober: Nestlé Deep Dive Klima und Boden
- November: Workshop zur Planung des Biotop-Korridor in Azua, DomRep
- November: Global Sustainable Food Systems Conference
- November: Preisverleihung European Business Award for the Environment 2020
- November: Webinare Biodiversität im Anbau von Kaffee mit 4C Coffee Code of Conduct
- November: AKRIBI Workshop – Einschätzung von Biodiversitäts-Risiken beim Bezug von agrarischen Rohstoffen
- März-Dez: Fortbildung „Biodiversität im GaLaBau- Lehrgang für Landschaftsgärtner*innen“
- März-Dez: Online-Seminarreihen „Biodiversität im Facility Management“



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- Januar: BMU-Agrarkongress „Landwirtschaft und Umwelt im Dialog“ in Berlin
- Februar: Podiumsdiskussion im Rahmen der Agrar&Fruchtwelt Bodensee in Friedrichshafen
- März: Bundestreffen PRO PLANET Apfelprojekt in Kassel
- Mrz–Nov: Stunde der Insekten online
- Jun–Sep: Blühbotschafter Lehrgang in Friedrichshafen
- Juni: IBK Arbeitsgruppe Innovation
- September: 3. Konstanzer Nachhaltigkeitskonferenz
- Oktober: 100 Jahre „Verein der Freunde des Seenforschungsinstituts und des Bodensees“
- November: Virtual Global Living Lakes Marathon





LANDWIRTSCHAFT & KLIMA

- Januar: Ackerbautag in Herdwangen Schönach
- Februar: Bio-Kongress im Rahmen der Biofach in Nürnberg
- Juni: Digitaler Konsultationsdialog zum Fortschrittsbericht zur deutschen Anpassungsstrategie
- Juli: Farm Food Climate Challenge Bootcamp
- September: Workshop „Landwirtschaft der Zukunft“ von Bioland und Fridays for Future
- Oktober: EU-Konferenz “Climate Neutral Food and Wood: Showcasing best climate practices in agriculture, forestry, food systems and the bioeconomy“ von DG CLIMA und EASME
- Oktober: Arbeitskreis ländlicher Raum und Verbraucherschutz der Grünen Fraktion in Überlingen
- November: BMU-Konferenz “Climate change and the European water dimension – Enhancing resilience“
- November: Nationale BMU-Konferenz zum Fortschrittsbericht zur Deutschen Anpassungsstrategie
- November: International Symposium on Climate-Resilient Agri-Environmental Systems in Dublin
- Nov/Dez: BLHV-Online-Seminarreihe „Allgemeines zum Klimawandel und Anpassungsstrategien“



ENERGIEWENDE

- Februar: ENRD Workshop zu Bioökonomie und Klimaschutz im ländlichen Raum in Brüssel
- März: Video-Konferenz zu Möglichkeiten ländlicher Biogasproduktion online
- Mai: Biogas aus organischem Abfall der Interreg Europe Learning Plattform online
- Juni: EU-Expertenaustausch zum Bioenergiedorfkonzept der Interreg Europe Learning Plattform online
- Juni: IEKK Bürgerevent in Stuttgart/online
- Juni: BMBF Workshop Regionale Nachhaltigkeitsziele & Indikatoren online
- Juni: Virtuelle Strategierunde des DNR
- Juli: Energiewendekongress Baden-Württemberg online
- September: DVS-Tagung Trinkwasserschutz in der Landwirtschaft online
- September: Expertengespräch CO₂-Land BW und Humusaufbau online
- September: EU-Workshop zu Carbon Farming online
- November: Stadt-Land-Plus Konferenz



Mitgliedschaften & Kooperationen / Memberships & Cooperations

- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Arbeitskreis Grünland des NGP Baar
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer End-lagerstandortsuche
- Bio Austria Vorarlberg
- Bioenergie-Regionen
- Deutscher Naturschutzring (DNR)
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung der ISO 268
- ECOCAMPING
- ECOTRANS – Netzwerk für nachhaltigen Tourismus
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Integrierte ländliche Entwicklung Bodensee e.V.
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- ISCC International Sustainability & Carbon Certification
- Klimaallianz Baden-Württemberg
- Kompetenzzentrum Wasser Bodensee e.V.
- „Nachhaltigkeitsmanagement für Kommunen“
- Landschaftserhaltungsverband Konstanz
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Netzwerk Stiftungen und Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Plattform Erneuerbare Energien BW
- Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, eine Initiative des Bundesumweltministeriums, Wirtschaftsverbänden und Umweltorganisationen
- Umweltgutachter-Ausschuss
- Umweltrat Bodensee

Unterstützer & Förderer / Sponsors & Supporters



Franz und Hildegard Rohr-Vogelschutz-Stiftung

Die Franz und Hildegard Rohr-Vogelschutz-Stiftung wurde im November 2006 ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Vögel und ihre Lebensräume am Bodensee zu schützen. 2009 konnte die Stiftung erstmals ein konkretes Projekt unterstützen. In 2015 förderte die Rohr-Vogelschutz-Stiftung die Aktivitäten des BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben im Rahmen des INTERREG-Projekts „Kleingewässer für die Bodenseeregion“. In Markdorf und Salem wurden sieben Kleingewässer saniert oder neu angelegt. Im Kreis Konstanz wurden in fünf Gemeinden Kleingewässer entbuscht, um die Lebensräume für Vögel und Amphibien zu verbessern.

The Franz and Hildegard Rohr Bird Protection Foundation was founded in November of 2006 with the aim to protect the birds and their habitat at Lake Constance. In 2009, the Foundation was able to support a concrete project for the first time. In 2015 the Rohr-Vogelschutz-Stiftung supported the activities of the BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben as part of the INTERREG project “Kleingewässer für die Bodenseeregion”. In Markdorf and Salem seven small water bodies were renovated or re-laid. In the district of Konstanz, small water was cleared in five communities in order to improve habitats for birds and amphibians.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 4-5 mal jährlich). Melden Sie sich hierfür auf unserer Homepage an:

www.bodensee-stiftung.org

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!
We highly appreciate your support!



Spendenkonto Deutschland
Volksbank Konstanz-Radolfzell
IBAN: DE98 6929 1000 0210 7950 06
BIC: GENODE61RAD

„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren.
Die nächstbeste Zeit ist jetzt.“

“The best time to plant a tree was twenty years ago.
The second best time is now.”

naturschutz
nachhaltigkeit
mitmachen!
www.bodensee-stiftung.org



www.bodensee-stiftung.org

Unsere Stifterverbände // Our founding organisations

